

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Heilungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Geld. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wk. 4.20). Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rüchzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-60

Schriftleitung Nr. 138-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und andere Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkontonto: T.wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51007/25 „Libertas“.

Schicksalsstunde der österreichischen Sozialdemokratie

(Von unserem Wiener Korrespondenten).

Unter ungewöhnlichen äußeren Umständen hat die österreichische Sozialdemokratie hinter verschlossenen Türen einen außerordentlichen Parteitag abgehalten. Und mehr als je zuvor scheinen die Führer Gewicht auf die Betonung der Internationalität zu legen, zeigen zu wollen, welche Zusammenhänge mit dem Ausland bestehen und damit eine Bestätigung für die Behauptung zu geben, daß die Partei alles, nur nicht österreichisch ist. Die Sozialdemokratie auf österreichischem Boden steht in einer schweren Krise. Nach mehr als einem halben Jahrhundert ihres Bestandes geht sie daran, eine Demokratisierung vorzunehmen und erklärt sich bereit, Vertrauensmänner der unwillig gewordenen Massen an wichtigen Entscheidungen mitwirken zu lassen. Die Tatsache, daß der Parteitag ein neues Organ, einen sechziggliedrigen Parteirat schafft, aus dem alle Parteifunktionäre ausgeschlossen bleiben, zeigt, wie tief die Unzufriedenheit mit der bisherigen Führung ist. Die bürgerliche Presse spricht nicht ohne Grund von einem katastrophalen Zustand der sozialdemokratischen Partei und erklärt, daß organisatorische Neuerungen und kleinere Revisionen von Programmpunkten kaum nützen werden. Die Fehler der Vergangenheit liegen sich nicht ungeschehen machen. Durch vierzehn Jahre habe die Sozialdemokratie auf österreichischem Boden eine Herrschaft entfaltet, die das einzige Ziel zu haben schien, alle jene abzustoßen, die nicht auf ein hundertprozentiges marxistisches Programm eingewilligt und nicht Mitgenießen der sozialdemokratischen Machtposition waren. Die Sympathie der Menschen in anderen Parteilagern sei der Sozialdemokratie auf österreichischem Boden durch überhebliche Führung, herausfordernde Taktik und terroristische Strategie der in der Parteileitung Maßgebenden verlorengegangen. Gegen das gesamte Bürgertum wurde eine Politik hoch-

Hitler über den Korridor und andere aktuelle Fragen

(Seite 2)

mütigen Herabsehens und engherziger Gefälligkeit geübt, die ebenso abstoßend gewirkt habe wie die grundsätzlichen Abirrungen vom Wege einer demokratischen Politik und gesunden Wirtschaftsentwicklung. Bewußt sei die wirtschaftliche und finanzpolitische Praxis der österreichischen Sozialdemokratie darauf eingestellt gewesen, nicht nur das bürgerliche Kapital, sondern auch den häuslichen Privatbesitz des Bürgertums anzutasten, und teilweise wegzusteuern. Breite Schichten des Wiener Bürgertums seien proletarisiert worden. Die weit über die Tragkraft der Wirtschaft hinausgehenden Sozialleistungen, die Wohnbauten der Gemeinde Wien, für die viele Hunderte von Millionen aus der lebendigen Wirtschaft herausgezogen wurden, die Errichtung kostspieliger baulicher Parteischauklänge erinnerten an eine soziale Politik, die die schönsten, größten und besten Armenhäuser errichte, zuvor und gleichzeitig aber dafür Sorge, daß es mehr Arme als sonst wo in der Welt gäbe. Diese Art sozialdemokratischer Fürsorge für das Proletariat habe immer mehr Proletariat geschaffen, die sich aber schließlich keineswegs in die marxistischen Arbeiterbataillone einreihen, sondern beim Kommunismus oder Nationalsozialismus endeten, dies in völliger Abkehr von den Lehren eines Karl Marx, die sich nach 86 Jahren, da sie niedergeschrieben wurden, als völlig überlebt erwiesen.

Im Sinne einer früheren Ankündigung streicht die österreichische Sozialdemokratie aus ihrem Programm die Forderung nach Anschluß an Deutschland, sie will mit dem „Judenhause Staat Hitler“ nichts mehr zu tun haben und tritt für ein „unabhängiges, freies Österreich“ ein. Bürgerliche Blätter betonen, daß sich die Sozialdemokratie erst nach anderthalb Jahrzehnten des Bestandes der Republik programmatisch zu Österreich bekennen und meinen, man müsse hoffen, daß dieses Bekenntnis verlässlicher sei, als das bisherige für den Anschluß, das tatsächlich doch nur ein Bekenntnis der österreichischen Sozialdemokratie für den Zusammenschluß mit der reichsdeutschen Partei war, dies im Gedankengang des immer hervorgeführten Internationalismus.

Dem österreichischen Marxismus wurden die Zähne ausgebrochen, seine bewaffneten Formationen existieren

Das Weltgewissen erwacht

Bildung eines Interkonfessionellen und Übernationalen Hilfskomitees für die Hungernden der Sowjetunion.

(Eigenbericht der „Freien Presse“)

Wien, 18. Oktober 1933

Eine einzigartige Versammlung hatte sich am gestrigen Nachmittag in den ehrwürdigen Räumen des Erzbischöflichen Palais in Wien zusammengefunden. Die Würdenträger der katholischen, der griechisch-orthodoxen, der evangelischen, jüdischen usw. Gemeinden und Organisationen hatten sich in der Tracht ihrer Konfessionen um Se. Eminenz dem Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer gruppiert. Gleichzeitig waren durch sie aber auch zehn verschiedene Völker, von denen fast alle heute noch Volksgenossen in der Sowjetunion haben, und zwar die Deutschen, die Ukrainer, die Juden, Rumänen, Griechen, Serben, Polen, Armenier, Ungarn und Tschechen an dieser denkwürdigen Sitzung vertreten.

In seiner Ansprache erklärte Kardinal Dr. Innitzer, daß er seit seinem Aufruf zur Förderung einer Hilfeleistung in der Sowjetunion von den allerverschiedensten Seiten authentische Nachrichten sowie Zuschriften und Spenden erhalten hätte. Leider sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß auch jetzt nach der neuen Ernte die Situation in weiten Gebieten der Sowjetunion, speziell in der Sowjet-Ukraine und im Nordkaukasus, entsetzlich bleibt. Der Kardinal verlas einen Brief, der am 7. September in einer der deutschen Kolonien im Gebiete von Odessa geschrieben worden war und die furchtbare Not der örtlichen Bevölkerung schildert. Eine Mission Wiens, wo die Angehörigen der verschiedenen Konfessionen und Nationalitäten zusammenleben, wäre es, entsprechend seiner uralten Funktion als Mittler zwischen West und Ost aufzuklären zu wirken und die Weltöffentlichkeit zu einer Hilfeleistung für die vom Hunger bedrohten Menschen in der Sowjetunion aufzurufen. Das Leben vieler Hunderttausender und Millionen von Menschen stehe in den nächsten Monaten auf dem Spiel. Hierbei — und das betonte der Kardinal mit dem allergrößten Nachdruck — handelt es sich um eine rein humanitäre Frage, die in keiner Weise mit irgendwelchen politischen Momenten in Verbindung gebracht werden darf.

Namens des meistbetroffenen ukrainischen Volkes sprach als erster Domherr Monsignore Dr. Hornykewitsch von der unierten katholischen Kirche, der Kardinal Innitzer den wärmsten Dank für seine Initiative aussprach. Er machte den Anwesenden Mitteilung aus sieben aus der Sowjet-Ukraine angekommenen Briefen, die das Massensterben in der Sowjet-Ukraine behandeln und auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machten. Die Wahrheit beginne sich durchzusetzen und von Wien würde es gelingen, die Weltöffentlichkeit für eine Hilfeleistung zu gewinnen. Dem Drängen dieser öffentlichen Meinung werde man sich schließlich auf die Dauer nicht widersetzen können. Archimandrit Agathangelos Kiruchakis von der griechischen Gemeinde in Wien gab für sich und die gleichfalls anwesenden Geistlichen der serbischen und der rumänischen griechisch-orthodoxen Gemeinden die Erklärung ab, daß sie persönlich an den Arbeiten des zu konstituierenden Hilfsausschusses teilnehmen würden und das Echo seiner

nicht mehr, die parlamentarische Rednertribüne ist geschlossen und auch jede andere Art öffentlicher Propaganda wurde unmöglich gemacht. Eine von den Sozialdemokraten veranstaltete Abstimmung für die Wiedereröffnung des Parlamentes hat übrigens die Verluste der Partei offen aufgezeigt, und dieser Abstrom setzt sich unaufhaltsam fort. Denn die Mitläufer sind heute so gut wie verloren und nur in den Organisationen werden noch die Massen zusammengehalten. Sollten diese Zwangsorganisationen aber fallen — und damit ist immerhin zu rechnen — dann wird das Debakel unaufhaltsam sein.

Für die österreichische Sozialdemokratie ist die Schicksalsstunde gekommen. Eine Sozialdemokratie, die einen Parteitag nur dann abhalten kann, wenn Politiker aus dem Ausland in den Bänken sitzen und auf der Rednertribüne über Verhältnisse sprechen, in die hineinzureden ihnen nicht zukommt, eine solche Partei wird in Österreich keine Existenzberechtigung haben. Das Schicksal der so-

Arbeiten gegenüber ihren kirchlichen Gemeinschaften darstellen würden. Darnach führte Oberkirchenrat Dr. Stöckel namens der evangelischen Kreise aus, daß diese seit langem um eine Hilfeleistung für ihre in Rußland verhungerten Glaubensgenossen bemüht seien und daß sie es von ganzem Herzen begrüßen, wenn jetzt übernational und interkonfessionell eine größere Hilfsaktion angefochten würde. Ähnlich äußerte sich auch Oberabbinder Dr. Feuchtwang. Er sprach über die entsetzliche Lage der Juden in der Ukraine und auch darüber, daß in Wien bereits seit langem eine Rußlandhilfe für die russischen Juden bestünde. Es würde von größtem Segen sein, wenn von Wien aus ein Appell an das Gewissen der Welt und ein Vorschlag zu einer allgemeinen Hilfsaktion ergehen würde. Er rechne es sich als Freude und Ehre an, an diesem Werte mitwirken zu dürfen. Auch der Generalabt der Melchitaristen P. Mesrop Sahagian sprach von den Schwierigkeiten, auf die die individuelle Hilfeleistung für die Notleidenden in der Sowjetunion stoßen, worauf auf Aufforderung des Kardinals zum Schluß noch Generalsekretär Dr. Ammend vom Europäischen Nationalitätenkongress einige Mitteilungen über den „Kampf um die Wahrheit“, der jetzt in bezug auf die Hungerkatastrophe der Sowjetunion und das vorgeschlagene Hilfswerk allwärts entbrannt sei, machte. Auch der norwegische Premierminister Dr. Brundage, als Präsident des Völkerbundes, und die Kreise des Nationalitätenkongresses hätten sich jetzt in den Dienst des Hilfswerkes gestellt.

Die Versammlung beschloß einstimmig, sich unter der Führung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals sofort zu einem

interkonfessionellen und übernationalen Hilfskomitee für die Hungergebiete der Sowjet-Union zu konstituieren,

dessen Geschäftsführung ebenfalls in der Hand des Vizepräsidenten Rudolf Mitlöchner und Generalsekretärs Dr. Ammend liegen soll. Schließlich wurde beschloßen, folgenden Aufruf an die Weltöffentlichkeit zu richten: „Die heute im Erzbischöflichen Palais in Wien zur Bildung eines interkonfessionellen und übernationalen Hilfsausschusses zusammengekommenen Vertreter der verschiedenen Konfessionen schließen sich dem Appell Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofs Dr. Innitzer zur Hilfeleistung für die in der Sowjet-Union vom Hungertode bedrohten Menschen an. Sie wenden sich angelegentlich der auch nach der neuen Ernte in verschiedenen Gebieten der Sowjet-Union herrschenden entsetzlichen Not an die Weltöffentlichkeit und rufen sie auf, diese Hilfe zu fördern. Es muß verhindert werden, daß die Menschen in der Sowjet-Ukraine, im Nord-Kaukasus und in den übrigen Gebieten wie in den letzten Monaten vom Hunger und seinen Begleiterscheinungen in Massen dahingerafft werden, während in verschiedenen Teilen der Welt die Bevölkerung am Getreideüberschuß geradezu erstickt. Eine Pflicht der Menschlichkeit und der Nächstenliebe ist es, jetzt ohne Zeitverlust an die Hilfeleistung zu schreiten.“

zialdemokratischen Partei Österreichs liegt noch in der Hand ihrer Führer. Sie müssen sich besinnen, denn die zwölfte Stunde hat laut geschlagen.

Der bisherige Vertreter Frankreichs im Internationalen Elbe- und Odraausfluß Thier ist zum französischen Gesandten in Athen ernannt worden.

PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN

SAGT MIT RECHT EIN ALTES SPRICHWORT. PROBIEREN AUCH SIE EINMAL ZUM WÄSCHEWASCHEN DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“ SIE KAUFEN DANN KEINE ANDERE MEHR. „LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczanska

Englisches Gespräch mit Hitler

Interview der verbreitetsten englischen Tageszeitung mit dem Reichskanzler

Berlin, 19. Oktober.

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, die er die ausführlichste und die direkteste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik nennt, die der Reichskanzler jemals gegeben habe.

Zu Beginn der Unterredung kam der Reichskanzler darauf zu sprechen, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. August 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen Krieg ausgebrochen sei. Er drückte die Hoffnung aus, daß die beiden stammverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Sonderkorrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen, in denen er von der zunehmenden persönlichen Popularität Hitlers beim britischen Publikum seit dem vorigen Sonnabend spricht, aber auch von dem erheblichen Mißtrauen und der Beunruhigung innerhalb anderer Kreise.

Ueber die Regelung der Korridorfrage

Zur Haltung Deutschlands in der Korridorfrage wies der Reichskanzler nach, daß der Sinn der Versailler Lösung nur der sein konnte, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verfeinden. „Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen.“

Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen bereinstimmend und leidenschaftslos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.“

Kolonien für Deutschland?

Weiter stellte der Sonderkorrespondent folgende Frage: Der Ausdruck „Volk ohne Raum“ hat gewisse Unsicherheit erregt. Auf welchem Wege erblickt der Herr Reichskanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands? Bildet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage und würde ein Mandatssystem Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

Antwort: Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderliche Lebensmöglichkeit nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Überzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren, wie andere Völker.

Allein wir sehen in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgend wie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Frage: In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorpiel zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichskanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage klarlegt?

Antwort: Die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist, arbeitet weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk. Wohin wir blicken, überall sehen wir nur Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung. Dies zu beseitigen, ist die von uns gewählte Mission.

Stellung zum Völkerbund

Frage: Sieht der Reichskanzler den Völkerbund als eine Einrichtung an, die ihren Nutzen überlebt hat oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerbund zu erwägen geneigt wäre?

Antwort: Wenn der Völkerbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist.

Thüringisches Kabinett nach Führerprinzip

Weimar, 19. Oktober.

Wie zuverlässig verlautet, steht die Veröffentlichung eines Gesetzes unmittelbar bevor, wonach für die thüringische Regierung das Führerprinzip gelten wird. Die Verantwortlichkeit und Entscheidung letzter Instanz wird in Zukunft auf den Ministerpräsidenten als den Führer des Kabinetts übergehen. Ihm zur Seite stehen die Ressortminister mit der Verantwortlichkeit für den Teilbereich ihrer Ministerien.

Dollfuß macht Konzentrationslager

Wien, 19. Oktober.

Eine Meldung des christlichsozialen Grazer „Volksblattes“, wonach 11 Nationalsozialisten aus Steiermark in einem früheren kaiserlichen Munitionswerk in Wöllers-

dorf ihre Strafe zu verbüßen haben, bestätigt, daß tatsächlich in Oesterreich das 1. Konzentrationslager errichtet worden ist. Die Behörden hüllen sich allerdings darüber in Stillschweigen und wollen keine näheren Auskünfte über den Umfang des Lagers und die sonstigen Umstände geben.

Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns solange mutig und tapfer verteidigt haben, als es nur überhaupt ging. Wir sind Manns genug einzusehen, daß man nach einem Kriege, den man verliert, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen.

Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer aufs neue entehrt und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterschrift als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde und selbst wenn ich darüber zugrunde ginge!

Denn ich möchte auch nicht meine Unterschrift unter ein Dokument setzen, mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich, was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben!

Frage: Hält Deutschland sich somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt worden ist?

Antwort: Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unserer besten Fähigkeit erfüllen.

Englisches Interesse für die Wirtschaftspläne der Reichsregierung

Frage: Könnte der Herr Reichskanzler der britischen Öffentlichkeit einige Mitteilungen über seine Pläne machen, die darauf hingingen, im kommenden Winter dem wirtschaftlichen Elend in Deutschland abzuhelfen?

Antwort: Wir gehen einem sehr schweren Winter entgegen. Wir haben von etwa über 6 Millionen Arbeitslosen in 8 Monaten über 2 1/2 Millionen in die Produktion zurückgeführt. Unsere Aufgabe ist, wenn irgend möglich, zu verhindern, daß im Winter ein Absinken eintritt.

Im Frühjahr wollen wir dann mit dem neuen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginnen.

Zu diesem Zweck setzen wir eine Reihe von Maßnahmen in Gang, von denen wir uns einen ausreißenden Erfolg versprechen. Neben einer Entlastung der Wirtschaft von unerträglichen Steuern, einer allgemeinen Wiederherstellung des Vertrauens, der Beseitigung einer großen Anzahl mehr oder weniger marxistischen inspirierter, wirtschaftshemmender Gesetze läuft eine sehr große Arbeitsbeschaffung. Da unsere Straßen zum Teil ungenügend, zum Teil auch verkommen sind, wird ein Netz von rund 6500 Kilometer an Automobilstraßen gebaut und in diesem Winter bereits mit höchster Energie begonnen.

Um besonders der Jugend zu helfen, werden wir sie in unseren Arbeitslagern für eine vernünftige Tätigkeit bei allerdings nur ganz kleiner Bezahlung, aber ausreichender Verpflegung zusammenfassen und einsehen.

Sie haben noch keine Familien und können daher leicht in Baracken und ähnlichen Unterkünften bei ihren Arbeitsplätzen untergebracht werden. Durch besondere Maßnahmen ermöglichen wir durch Familiengründung das Ausweichen von Mädchen aus der Produktion und das langsame Nachrüsten von Männern. Da aber trotzdem die Not noch sehr groß sein wird, haben wir ein gigantisches Winterhilfswerk organisiert, das besonders unsere Landbevölkerung bittet, mit Lebensmitteln der notleidenden armen Industrie- und Stadtbevölkerung zu helfen.

Es ist ein riesenhaftes Austauschwerk und damit zugleich eine Verbindung von Stadt und Land. Wir werden mit dieser Organisation rund 6 Millionen Menschen wenigstens mit dem notwendigsten Heizmaterial und Lebensmitteln und zum Teil auch mit Kleidern versorgen.

Jedenfalls bemühen wir uns, auf das äußerste dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Denn bisher war es dank dem Versailler Friedensvertrag so, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

Sie werden verstehen, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können, als den nach Ruhe und Frieden, und damit endlich auch nach Gleichberechtigung.

dorf ihre Strafe zu verbüßen haben, bestätigt, daß tatsächlich in Oesterreich das 1. Konzentrationslager errichtet worden ist. Die Behörden hüllen sich allerdings darüber in Stillschweigen und wollen keine näheren Auskünfte über den Umfang des Lagers und die sonstigen Umstände geben.

Tschecho-Slowakei zahlt nicht mehr an Amerika

Washington, 19. Oktober.

Der tschecho-slowakische Gesandte in Washington teilte dem Staatssekretär Hull mit, daß die Tschecho-Slowakei nicht mehr in der Lage sei, die Schuldzahlungen an Amerika zu leisten. Zugleich ersuchte der Gesandte die amerikanische Regierung um eine bedeutende Herabsetzung der Zahlungen.

Nachklang des Gustav Ewald-Prozesses

8 Monate Gefängnis für den „Prad“-Redakteur

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur des Lodzer „Prad“, Ing. Tabusz Czajewski zu verantworten. Am 3. Juni hatte der „Prad“ einen Bericht über den Prozeß gegen den ehem. Stadtverordneten Gustav Ewald veröffentlicht, der bekanntlich der Beleidigung Marshall Pilsudskis angeklagt war. Namentlich wurde Herrn Ewald vorgeworfen, vom Marschall als vom „wichtigen Jozef“ gesprochen zu haben. Den Bericht über diesen Prozeß hatte der „Prad“ mit der Überschrift: „Ein bezeichnender Prozeß vom wichtigen Jozef“ versehen. Dadurch hatte er sich ebenfalls einer Beleidigung des Marschalls schuldig gemacht. Das Stadtgericht verurteilte Ing. Czajewski zu 8 Monaten Gefängnis.

Weiteres Urteil im Tarnower Bauernprozeß

PAT. Tarnow, 19. Oktober.

Vor dem zweiten Gerichtshof des Tarnower Bezirksgerichts fand heute die Verhandlung gegen einen gewissen Franciszek Zabicki statt, der unter Anklage stand, die Bauern zur Befreiung von Polizeihäftlingen aufgerufen zu haben. Ferner soll der Beklagte einen gewissen Stefan Baran zur Ablegung des Versprechens gezwungen haben, daß er der Polnischen Volkspartei als Mitglied beitreten werde. Es sagten eine ganze Reihe von Zeugen aus, u. a. auch der genannte Baran. Er behauptete, daß einige Bauern ihn gezwungen haben, Heilrufe auf Witos auszubringen.

Der Angeklagte Zabicki wurde wegen Anwendung von Terror gegenüber Baran zu einer achtmontatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Eine polnische Feier in Deutschland

Die Poln. Tel.-Ag. meldet aus Leipzig: Am 18. Oktober, am 120. Jahrestag des Todes des Fürsten Jozef Poniatowski, huldigte die gesamte polnische Emigration im Saale in überlieferter Weise dem Helden von der Elster. Gegen Abend versammelte sich die Leipziger polnische Kolonie mit dem polnischen Konsul und sämtlichen Mitgliedern des Konsulats vor dem Denkmal des Fürsten, wobei im Namen zahlreicher Vereine viele Kränze und Blumensträuße mit Bändern in den nationalen Farben niedergelegt wurden. Konsul Brzezinski hielt eine dem Tag entsprechende Ansprache. Im Anschluß daran fand im Polnischen Haus eine Festversammlung statt. Zum Schluß derselben wurde an den Stadtrat von Leipzig eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, von der beabsichtigten Namensänderung der seit hundert Jahren bestehenden Fürst Jozef Poniatowski-Straße und „Brücke Ad-stand zu nehmen.“

Sechs Millionen Menschen in der Sowjet-ukraine verhungert

Ueber das ungeheure Ausmaß der Hungerkatastrophe in der Sowjetukraine sind aus einwandfreier Quelle genaue Zahlen bekannt geworden, wonach in dem Zeitraum von Januar bis August d. J. in der Sowjetukraine sechs Millionen Menschen den Hungertod gefunden haben, etwa 5 Prozent der Gesamtbevölkerung Sowjetrußlands.

Wie weiter angegeben wird, haben in der gleichen Zeit etwa neun Millionen hungernder Bauern ihre Dörfer verlassen und sind auf die Suche nach Nahrung in andere Gebiete Sowjetrußlands gezogen. Einige Bezirke, wie Winniza und Tschernigow, sind aus diesem Grunde fast völlig entvölkert worden. Die Sowjetregierung in Moskau hat eine besondere Siedlungsstelle ins Leben gerufen, der die Aufgabe obliegt, die entvölkerten Gebiete in der Sowjetukraine mit Rußen und Juden zu besiedeln.

Daß die oben angeführten Zahlen der Wirklichkeit entsprechen, erhellt schon allein aus der Tatsache, daß selbst nach sowjetrussischen Angaben, die in der kommunistischen Presse zu finden sind, zwei Millionen Menschen in einem kürzeren Zeitraum vom Hunger weggerafft wurden.

Die „Promothée Revue Mensuelle“ (Paris) schreibt: Die Hungersnot, die augenblicklich die Ukraine mit einer Festigkeit verwüstet, die die schlimmsten Tage von 1921 übertrifft, kann durch andere Ursachen als die Besetzung dieses Landes, eines der fruchtbarsten der Welt, durch die Sowjetmacht nicht erklärt werden. Aus verschiedenen Kennzeichen, die bisher festgestellt, und Untersuchungen, die betreffs der Lage gemacht worden sind, tritt es nur zu klar hervor, daß es sich um eine Hungersnot handelt, die in allen Punkten organisiert und sozusagen beschlossen wurde. Sie soll eine Züchtigung bedeuten, die der widerspenstigen Bevölkerung auferlegt wurde, da sie sich nationalstischer Abirrungen schuldig zeigte und sich immer mehr gegen den Kommunismus aufbäumte. Allmählich vertieft die europäische Presse ihre Kenntnisse und nimmt sich der Vorgänge an, die seit vergangenem Februar dauern und sich in den kommenden Monaten von neuem verschärfen werden.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute abend im Berliner Sportpalast über „Deutschlands Kampf um Frieden und Gleichberechtigung.“

Zur einheitlichen Zusammenfassung aller deutschen Volksgenossen, die sich als Amateurfotografen betätigen, wurde der Reichsverband Deutscher Amateurfotografen gegründet.

Die Reichsregierung hat gestern die amtliche Notifikation an den Völkerbund gehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Neue Kombinationen in Genf

Man prüft die „Umstände“, unter denen der Viererpakt in Frage käme

Genf, 19. Oktober.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gab am Donnerstag der Presse eine Erklärung über die Lage nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz ab.

Er betonte, es gebe Umstände, in denen der Viererpakt von Wert sein könnte, als Mittel, um innerhalb des Völkerbundes Uebereinstimmung zwischen den Mächten herbeizuführen. Er habe diese Auffassung bereits in Rom während der Unterzeichnung des Viererpaktes vertreten. Jedoch würde jeder Versuch, den Viererpakt an die Stelle der Abrüstungskonferenz zu stellen, einen erheblichen Schaden sowohl der Abrüstungskonferenz als auch dem Viererpakt zufügen.

Bezeichnend für die Stimmung in Genf ist ein offenbar beeinflusster Artikel des „Journal de Geneve“, in dem auf eine weitgehende Aenderung der Lage in Genf seit Sonnabend hingewiesen wird.

Das Blatt betont, daß ein von den drei Großmächten England, Frankreich und Italien angenommenes Abrüstungsabkommen, das Deutschland unter wirtschaftlichem oder anderem Druck aufgezwungen werde, nicht mehr in Frage kommen könne.

Vielmehr stehe im Vordergrund der Gedanke von losen Besprechungen der vier Mächte, die zu einem allgemeinen Kompromiß führen könnten. Italien, die Vereinigten Staaten und vielleicht auch England könnten hierbei die Vermittlerrolle spielen.

Wie Frankreich die Wirtschaft beleben will

Paris, 19. Oktober.

Zusammen mit den beiden Vorlagen, die die Beseitigung des Fehlbetrages im Haushaltsplan bezwecken, hat die Regierung 6 weitere Gesetzentwürfe eingebracht, die der Belebung der Wirtschaft dienen sollen. Ein Plan der nationalen Ausrüstung sieht die Ausführung von Arbeiten im Laufe von 4 Jahren in Höhe von 13,7 Milliarden Franken vor, von denen auf den Staat 9,5 und auf die Gemeinden 4,2 Milliarden entfallen sollen. Von diesen Summen sollen 3 Milliarden der Landwirtschaft, 2 Milliarden dem Schulwesen, 2,7 Milliarden dem Innenministerium, 2,2 Milliarden dem Bau von Straßen, Elektrifizierungen und dergleichen zugute kommen. Außerdem ist eine Milliarde für das Flugwesen bestimmt. Die weiteren Gesetzentwürfe betreffen Maßnahmen gegen die Teuerung, den Schutz des Spartkapitals, Stützung des Getreidemarktes usw.

Der Aufstand in Siam

Singapore, 19. Oktober.

Ueber den Verlauf des Aufstandes in Bangkok treffen dort widersprechende Berichte ein. Einigen Meldungen zufolge ist der Aufstand bereits niedergeschlagen, nachdem die Regierungstruppen unter dem Einfluß von Tanks und Kampfflugzeugen nach harten Kämpfen die in der Hand der Aufständischen befindliche Stadt und den Flugplatz Donmualang zurückeroberten. Andere Berichte besagen, daß die Aufständischen, die große Sympathien bei der Bevölkerung hätten, starke Aussicht auf Erfolg haben. Entschieden sei der Aufstand von dem aus seiner Verbannung in Europa zurückgekehrten bekannten radikalen Führer und Kommunisten Luang Pradit, der bereits zum Innenminister ernannt sei. Gerüchte, daß der in dem Küstengebiet Huahin befindliche siamesische König mit den Aufständischen sympathisiere, werden von der siamesischen Regierung dementiert.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Vereinsaal des Bodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON ANNY VON DANLUYS.

Mit beiden Händen hielt er sie fest, neigte sich, und sie an sich drückend, küßte er sie. Wie Feuerbrände, die er in ihr Blut warf, waren seine Küsse, und sie sah die schwarzen Augen mit den rötlichen Lidern so nahe vor ihren Augen, daß sie verwirrt die Lider schließen mußte. Sie taumelte, als er sie endlich losließ; aber als sie beseligt zu ihm aufschauen wollte, raunte er ihr zu: „Eiferfüchtiges kleines Vieh, jetzt bist du wohl zufrieden?“ Er lachte mit seinem Raubtiergebiß auf sie nieder und verschwand, denn es kam jemand den Gang entlang.

Olga aber, die ebenfalls die näherkommenden Schritte hörte, lief wie gejagt hinaus. Sie stand dann auf der Straße mitten im abendlichen Leben der Großstadt, das sie wie ein Strom mit sich riß. Ohne zu wissen, was sie tat, ging sie mit so vielen in einer Richtung, ließ sich treiben. Sie war vollständig verblödet. Noch brannten ihr die rasenden Küsse im Blut, der Druck der vollen Männerlippen schien noch immer auf ihrem Munde zu liegen, und dabei klang es ihr im Ohr wie höllischer Spott: Eiferfüchtiges kleines Vieh, jetzt bist du wohl zufrieden?

Ihre Hände bewegten sich nervös. Ihr war zumute, als hätte ein Gott das reichste Glück der Welt auf sie niederfallen lassen, und ein Teufel hätte danach schmutziges, trübes Wasser über sie ausgegossen. Sie schämte sich zum Erbarmen. Ihr war, als müsse ihr jeder Mensch ansehen, was ihr geschehen war.

Die Mitter war plötzlich da, schimmerte, lockte: Spring hinunter! Dann ist alles wieder gut! Es lauschte und braunte in Olgas Ohren, sie hörte und sah nichts mehr, tortelte darauflos, gelockt von dem Baß. Am Her-

Letzte Nachrichten

M. Der Staatspräsident begibt sich am Freitag nach Rattowik, um bei der Einweihung einer höheren Lehranstalt zugegen zu sein. Ferner wird er sich nach Napienica zur Einweihung des nach ihm benannten ersten polnischen Staudammes begeben. Auch die Regierungsmitglieder begeben sich dorthin.

M. Im Zuge der Gerüchte um die Kabinettsumbildung verlautet neuerdings, daß Bed Premier und Pate Außenminister werden soll.

Der amerikanische Innenminister Tamm erließ im Rahmen der National Recovery Act eine Verfügung, wonach die gesamte amerikanische Ölproduktion unter Regierungskontrolle gestellt wird.

Die New Yorker Bundesreservebank ermäßigte den Diskontsatz von 2½ auf 2 Prozent. Der bisherige Diskontsatz von 2½ Prozent war seit dem 26. Mai 1933 in Geltung.

Wie die Hapag bekanntgibt, ist die Passagierliste für den Transatlantikflug des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ abgeschlossen mit 44 Fluggästen. 50 weitere Flugbegeisterte wurden auf die Warteliste gesetzt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach kurzem Aufenthalt in Rio de Janeiro den Rückflug nach Pernambuco angetreten und befand sich nach Mitteilung der deutschen Seewarte am 19. Oktober um 21 Uhr bei Caravellas südlich von Bahia.

Der australische Flieger Urm landete gestern in Derby (Nordaustralien) mit drei Kameraden, von England kommend, und schlug dabei den erst am 11. Oktober von Kingsford Smith aufgestellten Rekord um fast 11 Stunden. Urm bewältigte die Strecke England—Australien in 6 Tagen 17¼ Stunden.

Blutige Verfolgung eines Tiersinnigen

Rom, 19. Oktober.

Der seit 10 Tagen vergeblich verfolgte 70jährige Tierfänger, der in Alba 3 Menschen ermordet hatte, wurde, nachdem er noch seinen 40jährigen Neffen niedergeschossen hatte, endlich von Gendarmen gestellt. In verzweifelter Gegenwehr verletzte der alte Mann nicht weniger als 4 seiner Verfolger. Er wurde schließlich durch Revolverschläge getötet.

wollte sie entlang gehen, bis sie irgendwo eine stille Stelle fand. Dort sollte es geschehen, was geschehen mußte. Und sie fand diese stille Stelle nach einer halben Stunde. Hier war der rechte Platz.

Eine Hand legte sich auf ihren Arm, und als sie verwirrt hochsah, blickte sie in das Gesicht einer alten Frau — ein Gesicht, dem Güte und Menschenliebe einen wunderbaren harmonischen Ausdruck gegeben hatten.

Olga fragte verwirrt: „Was wollen Sie von mir?“ Wie eine Bettlerin sah die Frau nicht aus, das erkannte sie auf den ersten Blick.

Die Alte lächelte ernst: „Ich wollte Sie von etwas zurückhalten, was kein Mensch tun sollte, am allerwenigsten aber ein so schönes, junges Menschenkind wie Sie! Warum wollen Sie sich das Leben nehmen?“

Olga hatte Tränen in den Augen und erwiderte: „Der Mann, den ich liebe, hat mich abseits behandelt.“

Die Alte nickte: „Es kommt oft vor, daß Männer lebende Frauen schlecht behandeln; aber umgekehrt gibt es das auch. Kommen Sie, Kind! Ich wohne nahe von hier. Und bei mir zu Hause erzählen Sie mir Ihr Leid.“

Olga wußte nicht, warum sie so schnell nachgegeben; aber es lag etwas Beruhigendes in der Stimme der alten Frau. Wie Frieden und Trost ging es von ihr aus.

Zehn Minuten später sah sie in einem einfachen, sauberen Zimmer, hatte eine Tasse gewärmten Kaffees vor sich, und die Alte lächelte mütterlich lieb: „Jetzt erzählen Sie, Kind!“ Und Olga erzählte. Nachdem sie geendet, legte ihr die Alte die Hand auf die Schulter.

„Und darum wollten Sie sterben, um so ein Nichts? Reisen Sie fort! Sorgen Sie dafür, daß Sie den Mann nicht mehr sehen. Männer, wie ihn, vergift man bald, glaube ich.“

Olga schüttelte den Kopf.

„Nein, Männer, wie ihn, vergift man niemals!“

„Rann sein, Kind, ich weiß das nicht bestimmt; aber Sie dürfen sich nicht zum Tode verurteilen, weil er ein Bruder Leichtsinn ist, der die Frauen nicht achtet, die ihn an sehr verwöhnt haben. Es adana mir schon ein paar-

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses

Einfache Methode, um die Kraft des Persönlichen, Magnetismus, Gedächtnis, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln. Ein 80 Seiten starkes Buch, das diese allgemeine Methode ausführlich beschreibt, sowie eine Selbst-Analyse, Karte und eine Charakter-Deutung frei für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt erfolg- oder reiflos“, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffs der Praxis der orientalischen Yogis, und erklärt ein unergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses, der Konzentration und der Willenskraft durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.

Graf H. Csaky-Pallavicini schreibt: „Jeder sollte Ihr einfaches System in seinem Besitz haben. Diese Lehren sind ebenso nötig für den Menschen, wie frische Luft für die Lungen und Nahrung für den Körper.“

Das Buch, das weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält photographische Abbildungen, die zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt angewandt werden, und wie Tausende und Abertausende ihre Kräfte entwickelten, obgleich sie früher nicht davon geträumt haben, daß sie solche besäßen. Die freie Verteilung wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen, und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden die Bücher nicht nur frei verteilt, sondern jeder, der sofort schreibt, erhält eine Selbst-Analyse-Karte von Herrn Prof. Knowles selbst verfaßt, sowie eine ausführliche Charakterbeschreibung. Schreiben Sie einfach folgenden Vers in Ihrer eigenen Handschrift ab:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick, Und auch große Geistesstärke. Senden Sie mir eine Charakter-Deutung, Und die Einleitung zu Ihrem Werke.“

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druck schrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an Psychology Foundation, S. A. (Dept. 2433-D.), rue de Londres, Nr. 18, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken Ihres eigenen Landes im Werte von 80 Groschen für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 40 Groschen.

Notiz: Psychology Foundation ist ein vor langer Zeit gegründetes Verlagshaus, welches viele lehrreiche Bücher und Broschüren über die psychologischen und Geisteswissenschaften herausgegeben und sich dadurch viele Freunde gewonnen hat. Mehr als 40 Universitäts-Professoren haben zu der Literatur beigetragen, und alle Bücher werden unter der Garantie „Erfolg oder Geld zurück“ verkauft.

Optimladung, genug für ein ganzes Land. Auf Grund einer Anzeige gelang es Polizei und Zollbeamten im Hafen von Antwerpen 800 Kilogramm reines Opium, in einem Wert von 150 000 Frs. zu beschlagnahmen. Das Opium kam in Kisten aus der Türkei und war als Porzellan und Obst dekoriert. In Ruba sollte das Opium verarbeitet werden und zu etwa 10 Dollar das Gramm in den Handel kommen. Auf diese Weise würde der kleine Handel 65 000 000 Frs. gebracht haben. Jetzt wird in der Türkei untersucht werden, wie es möglich war, daß diese Menge Opium unbemerkt vom Zoll ausgeführt werden konnte.

In Princess Anne (Maryland) wurde ein Neger, der eine alte weiße Dame überfallen haben sollte, von der erregten Menge aus dem Gefängnis geholt und gehängt.

mal, Mädchen und Frauen, auch ein paar Männer, vom letzten Schritt zurückzuhalten. Man nennt mich deshalb hier in der Gegend „Die Lebensretterin“. Glauben Sie mir, ich höre den Spitznamen sehr gern.“

Olga fragte leise: „Aber warum tun Sie das? Warum? Sie werden nicht einmal immer Dank ernten!“

Die Frau mit dem grauen Scheitel und den klaren blauen Augen nickte: „Nein, Dank ernte ich nicht immer, sogar sehr selten; aber darauf kommt es auch nicht an.“ Ihre Stimme war jetzt wie unflirt. „Meine Tochter war zwanzig Jahre, als sie sich im Wasser das Leben nahm, mein Sohn tat mit dreißigswenig daselbe. Ich habe beiden nicht helfen können. Sie lesen mit Ihrem Leid, das ich nicht konnte, neben mir her und stiefen mit ihrem Leid von mir fort ins böse Wasser hinein. Mir ist's, als hätte ich etwas gutzumachen, weil ich nicht genug acht auf die beiden gegeben habe. An Fremden versuche ich dies Gutmachen.“

Olga war erschüttert von dem fargen Bekenntnis der alten Frau, warum sie eine so sonderbare Lebensretterin geworden war. Ihr eigener Kummer schien ihr mit einem Male nicht mehr so düster, das Wasser lockte nicht mehr.

Sie trank ihren Kaffee aus und stand dann auf.

„Ich danke Ihnen tausendmal von Herzen. Sie brauchen meinetwegen nichts mehr zu fürchten, ich mache keine Dummheit.“

Sie drückte innig die Hand der Frau und draußen winkte sie ein gerade leer vorüberfahrendes Auto herbei. Erst als es vor dem Spezialitätentheater hielt, fiel ihr zu spät ein: sie wußte weder Namen noch Adresse der Frau, die sie am Sterben gehindert hatte. Nicht einmal ein paar Blumen konnte sie ihr schicken, ehe sie selbst morgen abreiste.

Sie ging in den Saal, nahm ihren Platz ein. Noch einmal, zum allerletzten Male, wollte sie Ramon Vega sehen und hören. Sie kam gerade zurecht; eben war die Nummer der vier Argentinier an der Reihe. Da standen sie schon auf der Bühne, begrüßt von lebhaftem Applaus. Sie dankten und legten sich.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 20. Oktober 1933

Die Stärke des deutschen Menschen liegt nicht in leicht beweglicher Form, sondern in der Kraft, Tiefe und Tüchtigkeit der Denkwelt.

Rudolf Eucken.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1808 * Der Geograph Karl Andree in Braunschweig (* 1875).

1827 Sieg der englisch-französisch-russischen Flotte über die ägyptisch-türkische bei Navarino.

1892 Der Afrikanische Emin Pascha (Edward Schnitzer) wird bei Ribonge in Afrika ermordet (* 1840).

1909 * Der Mediziner Cesare Lombroso in Turin (* 1836).

Sonnenaufgang 6 Uhr 16 Min. Untergang 16 Uhr 38 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 8 Min. Untergang 16 Uhr 31 Min.

An der Mauer

An einer Mauer stand ich im Abendlicht. Wie Vergangenheit und junge Blumen umgaben mich. Der rote Scheidegruß des Tages floß über verwittertes Gemäuer und Abendstille, Stein und Blüte verflürend, beide liebevoll überhauchend. Vor mir gähnte ein Abgrund, und vor ihm baute sich eine Landschaft auf, lieblich und charaktervoll zugleich. Das Dörflchen breitete sich aus mit seinen roten Dächern und farbigen Giebeln, seinen Sandbänken und seinem umgekehrten Leben. Das Rauschen des Flusses drang herauf zu mir, und es war mir wie Sprache in dieser abendlichen Stille. Darüber aber stiegen die gewellten Höhen empor, Wege schlängelten sich bis zum Waldgipfel hinauf, über den die Abendröte flutete.

So still, so ganz in sich ruhend war die Welt um mich. Und ich stand vor einer Mauer, von der leise der Mörtel rieselte. Sie wurde mir in dieser Stunde wie zur Vision, und mir war, als sähe ich ein Bild menschlichen Seins. Immer ist ja eine Mauer vor uns, die uns hindert, zum Gold der Ferne zu gelangen, das wir mit den Blicken erfassen, aber nicht mit den Händen erreichen können. Dort, fast greifbar, liegt der Frieden, den wir suchen, und darüber liegt der lichtüberflutete Gipfel unserer Sehnsucht. Wie immer wir aber auch unsere Hände nach ihnen ausstrecken mögen, wir erreichen sie nicht, den nahen Frieden nicht und nicht das ferne Gipfellicht. Immer ist eine Mauer da, die uns nicht weiterführen läßt. Wir alle tragen eine Sehnsucht im Herzen, mag sie noch so verstoßen sein und widersinnig; sie ist doch da und läßt sich nicht weglegen. Und allem trotz eine Mauer, an die der Fuß stößt, die er nicht einreißen kann.

Und doch ist dieser Mauer auch nicht zu fluchen, denn sie trennt ja nicht nur vom Frieden und vom Höhenlicht, sondern auch vom Abgrund. Immer ist auch der Abgrund da, der sich drohend aufstaut und in den wir zu stürzen drohen, wäre die Mauer nicht. Aus Bindungen und Rücksichten baut sich die Mauer auf; im Grunde aber lauert das Ungewisse, das über unserm Sein ist. Nur auf Umwegen können wir zum Gipfel gelangen, den uns die tastende und sehende Seele zeigt. Und erreichen wir den Gipfel, dann ist die Sonne vielleicht längst versunken, und die Welt, die eben noch in goldenem Lichtflut prunkte, liegt in grauem Abendhatten, in den bereits das ferne Licht der ewigen Sterne fällt.

Freundliches Abendläuten klang herauf zu der Mauer auf der Höhe, und der Frieden einer stillen Welt breitete sich um mich aus. Wenn auch nur widerwillig, so beugte ich mich doch diesem Frieden, der nicht abzuweisen war. Auch die trennende Mauer ist nicht so sinnlos wie das verglühende Licht, das die Feuer so begehrenswert macht.

Die Metallfabriken wieder in Betrieb. Die Metallarbeiter und Gießer, die seit 6 Wochen streikten, haben gestern wieder ihre Arbeit aufgenommen.

Am Sarkophag Jan Sobieleskis

Marshall Piłsudski mit 24 Generalen in der Krypta der Wawel-Kathedrale

General Wieniawa-Długoszowski hat in Wawel einen Vortrag gehalten, in dem er seine Eindrücke von den kürzlich in Krakau stattgefundenen Feierlichkeiten (Tag der polnischen Kavallerie) schilderte. Auffallend war ein Teil des Vortrags, der von einer Szene handelte, die sich in der Krypta der Wawel-Kathedrale abgespielt hat. Der Vortragende erzählte:

Schon als der Herr Marshall den vor der Kathedrale Versammelten seine Instruktionen gab, hatten wir das unbestimmte Gefühl, daß wir bei einer ungewöhnlichen Szene mitwirken würden.

Diese Instruktionen des Kommandeurs waren bewundernswert detailliert:

„Meine Herren, Sie werden einen Trupp bilden. Zu zweien marschieren, denn Sie sollen die ganze Armee repräsentieren. Die Sturmbänder unters Kinn wie im Dienst. Sie müssen in gemessenem Gleichschritt marschieren. Sie müssen aufpassen, ich werde Sie führen. Sie müssen durch das Kirchenschiff, festen Tritt gefaßt. In die Krypta mit den Überresten des Königs Jan führen 12 Stufen. Um gut marschieren zu können, muß zwischen jedem Glied eine Stufe frei bleiben, sonst werden Sie aneinander stoßen, und dann gibt es Verwirrung. Bei der 10. Stufe geht es nach rechts. Die rechts Gehenden müssen aufgeben, um auf den schmalen Stufen nicht zu stürzen. Die Krypta mit dem Königsgrab ist so flach, daß die Spitze des Zuges dicht vor dem Sarkophag stehen wird, während das letzte Glied noch die Stufen herabsteigen wird. Die Spitze des Zuges muß also auf der Stelle marschieren, bis ich „Halt“ kommandiere.“

Auf den Befehl „Mähung!“ salutieren Sie alle. Sie mit mir zugleich nehmen die Hand von der Mühle. Ich führe Sie dann aus der Krypta hinaus. Im Kirchenschiff

Ein Problem ohne Lösung?

Unsere Wege

Notwendigkeit sofortiger Abhilfe wird endlich erkannt

Unzählige Male haben wir auf das Problem unserer Wege und Straßen hingewiesen, unzählige Male betont, daß der sofortige Beginn einer zielbewußten, großzügigen Wegebaupolitik bitter notwendig wäre, sollten unsere Chaussees und Landwege nicht völlig vernichtet werden. Es gab und gibt auch viele andere, die eine Lösung dieses Problems als dringlich dargestellt haben — seit vielen Jahren. Es war aber bisher immer irgendwie still um die Wegebaufrage. Vereinzelt waren die Stimmen kompetenter Stellen, die sich für diese Frage einsetzten. Und unsere Wege verkommen inzwischen immer mehr.

Jetzt endlich wird es wieder laut um die Wege. Der Verband der Kreise in der Lodzer Wojewodschaft hat eine Konferenz abgehalten und sich mit der Wegebaufrage befaßt. Die Beratungen und Beschlüsse dieser Konferenz sind ein Hoffzeichen.

Es wurde auf die furchtbare Tatsache hingewiesen, daß wir in ganz Polen nur 46 000 Km. Chaussee, dafür aber 260 000 Km. Landwege haben, daß bisher Mittel vorwiegend für einige wenige Chaussees aufgewendet wurden, während die in der Uebersicht befindlichen Landwege mit der Zeit in einen derartigen Zustand geraten sind, daß man in vielen Fällen bereits von einer Unbefahrbarkeit dieser Straßen sprechen muß.

Dabei ist der Chausseebau teuer, unbegreiflich teuer: ein Kilometer Chaussee kostet bei uns nicht weniger als 25 000 Zloty. Man ist auch langsam zu der Ueberzeugung

gekommen, daß es schade ist, so teure Straßen zu bauen, die nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit wieder zerfahren sind (jährlich werden auf 1 Km. Chaussee 56 Kubikmeter Baustoff zerfahren, zermahlen und vom Wind als Staub fortgeweht!).

Es wurde auf der erwähnten Konferenz des weiteren zu Recht sofortige Abhilfe gefordert. Die Fahrdämme der Wege sollten wenigstens profiliert und entwässert, Schlade oder Kies aufgeschüttet und die Straßen gepflastert werden. Teure Chausseebauten (nicht mehr im bisher üblichen Chausseestil, sondern, Granitwürfel, Asphalt, Beton oder Klinkerstrassen) sollen nur da durchgeführt werden, wo es sich um strategisch oder für die Industrie wichtige Verkehrsstraßen handelt, im übrigen sollten die Landwege auf die eben beschriebene Art gepflegt werden, damit man mit einem Wagen mit normaler Ladung eine annehmbare Verkehrsgeschwindigkeit erzielen kann.

Weiter wurde gefordert, daß nicht nur der Wegebau, sondern auch der Staatsfiskus selbst Jahr für Jahr bestimmte Mittel zur Verfügung stellt, und daß man in maßgebenden Kreisen endlich einmal zu der Erkenntnis kommt, daß das Wegeproblem brennend ist.

Man kann diesen Ausführungen nur beipflichten und sie höchstens dahin ergänzen, daß hier ein Platz wäre, an dem ein zu schaffender freiwilliger Arbeitsdienst eingreifen könnte. Mit weniger Mitteln könnte dann bei weitem mehr geleistet werden als bisher.

Die Invaliden behalten den Tabakverkauf in den Straßen. Im Zusammenhang mit der Abschaffung des Konzessionsystems für den Verkauf von Tabakwaren hatte sich bekanntlich eine Delegation des Kriegsinvalidenverbandes an das Finanzministerium mit einer Denkschrift gewandt, worin sie ihre Forderungen darlegte. In einer gemeinsamen Beratung wurde beschlossen, das Konzessionsystem für den Verkauf von Tabakwaren in den Straßen, auf Plätzen, Bahnhöfen und dgl. beizubehalten und Konzessionen hierfür ausschließlich Invaliden zu erteilen. Außerdem sollen die Invaliden bei der Erteilung von Genehmigungen für den Großverkauf von Tabakwaren den Vorzug genießen.

Registrierung des Jahrgangs 1913. Morgen, den 21. Oktober, müssen sich im Militärbüro, Petrikauer 164, die Männer des Jahrgangs 1913 aus dem 3. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben S, Sz, Sch melden, sowie die Männer aus dem 9. Bezirk mit den Buchstaben S, Sz, Sch, T, U, V, W, Z.

Telefon dzisiaj stał się koniecznością życiową. 6170

Einkommensteuer in diesem Jahre höher

ag. Die einzelnen Finanzämter verwenden bereits die Zahlungsaufforderungen für die Einkommensteuer für das Jahr 1933. Diese Aufforderungen sollten eigentlich bereits bis zum 15. Oktober verhandelt worden sein. Für die später verhandelten Aufforderungen verpflichtet ein Berufungstermin von 30 Tagen nach Erhalt der Aufforderung. Die Zahlungsfrist läuft am 1. November ab. Bis zu diesem Termin ist der Unterschied zwischen der veranlagten Steuer und der bei der Steuererklärung entrichteten Anzahlung zu entrichten. Die Veranlagungen sind in diesem Jahr in einzelnen Finanzämtern höher als im vergangenen Jahr. Dies ist eine Folge dessen, daß die Finanzämter in diesem Jahr die Sachverständigen nicht gehört, sondern die Veranlagung auf Grund der Entscheidungen der Kommissionen vorgenommen haben. In interessierten Kreisen hegt man die Hoffnung, daß die maßgebenden Stellen sich hierzu äußern werden, da es nicht angängig ist, daß in diesem Jahre höhere Steuern bezahlt werden als im vergangenen Jahr.

Winterkolonien für arme Kinder. Auf Anraten des Ministeriums für soziale Fürsorge hat die Abteilung für soziale Fürsorge am Lodzer Wojewodschaftsamt mit der Vorbereitung von Winterkolonien für die ärmsten Kinder begonnen. Die Winterkolonien werden in einem Erholungsort bei Lodz eingerichtet und die bedürftigen Kinder während der Winterschulferien etwa von Mitte Dezember bis Mitte Januar aufnehmen.

Die polnischen Schriftsteller und Sowjetrußland

Die Schriftleitung der Warschauer „Wiadomości Literackie“ hat einige führende Schriftsteller Polens über ihr Verhältnis zu Sowjetrußland befragt. Der Fragebogen enthielt nur drei Punkte: Die Sowjetliteratur — Das kommunistische Experiment — Die polnisch-russische Annäherung. Geantwortet haben Karol Tytlowski, Józef Wittlin, Prof. J. A. Kochanowski, M. Choromański, St. Młajczewski, Prof. Marjan Żbiczowski und J. E. Skwifski. Die meisten Antworten auf die erste Frage verraten eine geringe Kenntnis der eigentlichen Sowjetliteratur und sprechen allgemein von der russischen Literatur, in erster Reihe von Dostojewskij.

Der heutige Klavierabend Artur Wentland

Es gehört schon viel Mut dazu, hier in Lodz, wo die Star-Konzerte das Musikleben beherrschen, als junger einheimischer Künstler ein eigenes Konzert zu veranstalten. Aber Artur Wentland ist einer der unseren und darum darf und soll er es wagen. Das Programm des Klavierabends bietet viel Großes und dies in reicher Abwechslung, vor allem vieles Neue. Zunächst Beethovens cis-moll-Sonate, von sentimentalisierten Vektoren, „Mondscheinsonate“ genannt. Dazu Mendelssohns ernste Variationen, hier wenig bekannt und weniger gespielt. Als Abschluß des ersten Teiles — Chopin. Neben einigen bekannten Werken, brillante Variationen über ein Thema König Ludwigs, ein interessantes Jugendwerk. Der zweite Teil: Brahms, zwei Intermezzi, Spätwerke aus der Erinnerungstille des Alters geboren und die Naphodie in b-moll. Der letzte Teil ist der Moderne gewidmet: Wentland selbst erscheint mit einer Phantasie für die linke Hand, Hindemith mit einer Tanzkapodie und Tod mit einer Kurleske „Der Jongleur“.

Morgen!

Man schreibt uns:

Was morgen sein wird? — Morgen ist im „Thalia“-Theater Saisonöffnung. Für unser deutsches Publikum in Lodz ein Ereignis, den nun beginnt das Theaterdrittel, das in der letzten Zeit emsig bei der Arbeit gewesen ist, mit einer neuen Reihe von Aufführungen, die hoffentlich wie im letzten Jahr reiflos gefallen und damit der deutschen Bühne viele neue Freunde verschaffen werden. Der Kreis derer, die ständige Besucher des deutschen Theaters in Lodz sind, die jedes neue Stück sehen müssen, nicht nur, weil sie es als Pflicht der Theaterjahre gegenüber auffassen, sondern weil sie jedesmal etwas Neues, Schönes erleben, ist schon recht beträchtlich. Es besteht bei der Theaterleitung deswegen die Befürchtung, daß der an sich geräumige Saal des Männergesangsvereins alle die Besucher kaum fassen wird, die morgen kommen werden, um Zeuge des Auftritts in der deutschen Bühne zu sein. Wer wollte diesem Abend auch fernbleiben? Nicht nur, daß sich die Schauspieler des „Thalia“ in dem angekündigten Stück produzieren werden, werden sie auch noch mit verschiedenen Darbietungen aufwarten, um wirklich eine Festpremiere zu gestalten.

Merken Sie sich darum, bitte: Vorverkauf der Karten im Preise von 1,50—4 Zloty bei Arno Dietel, Petrikauer Straße 157. Denn:

morgen um 8,30 Uhr „Da stimmt was nicht“.

Die Arbeiten im Fabrikbahnhofsviertel

B. In der Umgebung des Fabrikbahnhofs sind jetzt die Kabel für 10 Bogenlampen gelegt worden, von denen fünf auf dem Platz vor dem Bahnhof und 5 auf dem Wege bis zur Klinkiststraße aufgestellt werden sollen. In der künftigen Allee von der Klinkiststraße zum Bahnhof dauern die Kanalarbeiten noch an, wogegen der große Platz zwischen der Klinkist- und der Sienkiewiczstr. bereits so weit hergerichtet ist, daß die Wege ausgestochen und die Rasenbeete saftbereit gemacht sind.

Die Oberleitungen der Straßenbahn in der Klinkiststraße zwischen der Narutowicz- und Przejazdstr. ist bis auf ein Stück Weges, auf dem die Oberleitungen des Telegrafennetzes noch nicht beseitigt sind, fertiggestellt. Beendet wird also diese Arbeit erst dann, wenn die quer über die Klinkiststraße hängenden Telegrafendrähte beseitigt sind.

Mit der Legung des zweiten Gleises auf dem Abschnitt zwischen der Narutowicz- und Kojewasstraße wird jetzt begonnen. Die Arbeiten an der Verbreiterung der Straßen in diesem Viertel sind in der Klinkiststraße beendet und gehen an den anderen Straßen ihrem Ende entgegen.

Die Umpflasterung der Gehsteige in der Narutowiczstraße und die Umprofilierung des Fahrdamms (Beseitigung der tiefen Rinnsteine) ist auf der südlichen Straßenseite auf dem Abschnitt Petrikauer Straße bis Bahnpark bereits beendet. Mit den gleichen Arbeiten auf der Nordseite der Straße ist man bis zum Gebäude der Philharmonie gekommen.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 19 Hausbesitzer wegen unsauberen Zustandes der Häuser mit Geldstrafen von 15 bis 50 Zloty belegt.

p. Beß eines Diebes. In die im Hause Koscielnas 17 in Radogoszcz gelegene Wohnung des Samson Kreinbein brach vorgestern Abend ein Dieb ein, der einen in der Nähe der Tür liegenden Reiseföhrer ergriff und damit die Flucht ergreifen wollte. In diesem Augenblick kehrte der Inhaber der Wohnung zurück, der sofort die Verfolgung des Fremden aufnahm. Dieser warf den Reiseföhrer zu Boden und eilte davon. Kreinbein eilte ihm sofort nach, und auch mehrere Passanten kamen ihm zu Hilfe, doch der Dieb sprang über einen Zaun und entkam.

p. Ueberfall. Beim Gange durch die Rogowkastraße überfielen zwei Männer den Konstabler 38 wohnhaften Arbeiter Piotr Jarecki und schlugen ihn so lange, bis er das Bewußtsein verlor. Jarecki trug dabei Verletzungen des Kopfes und einen Bruch des linken Armes davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und überführte Jarecki in das Krankenhaus in der Jagajnowastraße. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

p. Lebensmüde. Im Torweg des Hauses Krzymas 5 verübte gestern der Klinkiststraße 19 wohnhafte 39jährige Sochim Bartczak durch Gift einen Selbstmordversuch. Er wurde nach Erteilung der ersten Hilfe durch den Arzt der Rettungsbereitschaft im Radogoszcz Krankenhaus untergebracht. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte auf den Mangel an Unterhaltsmitteln zurückzuführen sein, da Bartczak seit längerer Zeit erwerbslos war.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vorträge über religiöse Gegenwartsfragen.

Heute findet um 8 Uhr abends im Stadtmisjonsaal der St. Johanniskirche der III. Vortrag über das Thema: „Stirbt die Seele gleichzeitig mit dem Leibe?“ Alle, welche sich für dieses Thema interessieren, sind herzlich eingeladen. Konfistorialrat Dietrich.

Spende.

Anläßlich meines Geburtstages spendete ein Kreis meiner ehemaligen Konfirmandinnen Zl. 10.— für das Greisenheim. Ich danke den lieben Spenderinnen aufrichtig.

Pastor A. Doberkeim.

SPORT und SPIEL

Der heutige Städtekampf Brünn—Lodz
Lodz steht als Favorit da.

b. m. Nach dem erfolgreichen Abschneiden der Lodzer Boxer in Zlin, wo sie die Auswahlmannschaft Mährens offiziell 9:7 schlagen konnten (dem Kampferlauf nach hätte es 10:6 für Lodz lauten müssen), kämpfen sie heute in Brünn gegen die dortige Städteacht um den Pokal des Brünner Stadtrats. Das erste Treffen um diesen Pokal in Lodz gewannen die Lodzer 10:6. Nachdem sie nun in Zlin so gut abgeschnitten haben, darf man eine Wiederholung dieses Resultats erwarten. Der Wanderpokal dürfte zum zweiten Male nach Lodz fallen.

Das Kampfsprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht Berdick (B) — Pawlak (L), Bantamgewicht Navratil (B) — Spodentkiewicz (L), Federgewicht Zelinka (B) — Wozniakiewicz (L), Leichtgewicht Dworak (B) — Banasik (L), Weltergewicht Sztajman (B) — Garnczarek (L), Mittelgewicht Blasik (B) — Chmielewski (L), Halbschwergewicht Pajek (B) — Klobas (L), und im Schwergewicht steigt der Revanchekampf Kopecek (B) — Krenz (L).

Mannschaftstreffen im Bogen ZAP—Skoda

b. m. Die beiden Anwärter auf den Titel des Mannschaftsmeisters von Polen, ZAP und Skoda (Warschau), bestreiten am Sonntag, d. 20. Oktober, ein Freundschaftstreffen, das im Hinblick auf die gute Form beider Mannschaften sehr interessant zu werden verspricht. Das Hauptinteresse gruppiert sich um die Kämpfe Banasik (ZAP) — Bonkowski (Skoda), Sewerniak (Skoda) — Garnczarek (ZAP), Chmielewski (ZAP) — Pijarski (Skoda) und im Schwergewicht zwischen Stibbe (Skoda) und Krenz (ZAP).

Minister Papée stiftet Silberpokal für Box-Städtekampf Warschau—Danzig

b. m. Polens Vertreter in Danzig, Minister Papée, hat für den Städtekampf im Bogen zwischen Warschau und Danzig, der Ende November in Warschau stattfinden soll, einen silbernen Wanderpokal gestiftet. Laut Wunsch des Stifters sollen zwei Städtekämpfe in Danzig und ein Kampf in Warschau stattfinden. Diejenige Stadt, die aus diesen drei Treffen die meisten Punkte herausholt, erhält diesen Wanderpokal als Eigentum.

Die Stiftung des Ministers Papée wird gewiß dazu beitragen, daß die seit letzter Zeit im Aufschwung begriffenen sportlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen eine weitere Festigung erfahren.

Paolino in Rom eingetroffen

Paolino, der am Sonntag gegen Carnera kämpft, hat sein Trainingsquartier in Maccarese in der Nähe Roms aufgeschlagen. Vorläufig muß er sich dort aber ohne Maskeur und Trainingspartner aus helfen, da diese an der Grenze wegen Passschwierigkeiten festgehalten wurden.

Man erwartet auf der Piazza di Siena, wo Platz für etwa 65 000 Menschen geschaffen worden ist, eine ungeheure Zuschauermenge, darunter auch zahlreiche Ausländer. So hat ein großer spanischer Pilgerzug, der mit 3000 Mann zum Heiligen Jahr nach Rom gekommen ist, seine Abreise deswegen verschoben. Angekündigt haben sich ferner der Weltmeister Dempsey mit Frau, der bekannte Boxorganisator Jeff Dixon, der Europameister George Carpentier und viele andere bekannte Leute.

Helen Wills-Moody am Ende ihrer Karriere?

Die Tennismweltmeisterin Helen Wills-Moody wird wahrscheinlich nie wieder Tennis spielen können. Sie hat kürzlich Verletzungen erlitten, die eine fast vollständige Lähmung zur Folge hatten. Sie kann sich nur mit größter Mühe fortbewegen. Es hat Aufsehen erregt, daß Frau Moody in der Schlupfrunde der amerikanischen Damenmeisterschaft gegen Helen Jacobs während des Kampfes aufgab. Man machte ihr damals sogar Vorwürfe und behauptete, sie hätte trotz der drohenden Niederlage den Kampf bis zum Ende durchzuführen sollen. Bei der Untersuchung durch die Ärzte stellte es sich aber heraus, daß das Rückgrat verletzt war und daß diese Verletzung ernster sei, als man angenommen hatte. Frau Moody soll im Frühjahr im Garten ihres Landhauses gestürzt sein und sich dabei die Verletzungen zugezogen haben. Sie spielte daher in diesem Jahr mit einem festen Nieder, doch scheiterten die Anstrengungen der Turniertämpfe das Leiden verschlimmern zu haben. Einer großen sportlichen Karriere ist damit ein Ziel gesetzt. Frau Helen Wills-Moody war als Weltmeisterin die Nachfolgerin der unvergesslichen Suzanne Lenglen und hatte seit Jahren keine Bezwingerin gefunden.

Das Tennis-Finale um Polens Mannschaftsmeisterschaft

g. a. Wie wir bereits berichteten, wird am Sonntagabend und Sonntag auf den Plätzen des Lodzer Lawn-Tennis-Clubs im Helenenhof das Finale um Polens Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem Lodzer Lawn-Tennis-Club als Titelverteidiger und der Warschauer Regia ausgetragen.

Dieses Endspiel verspricht, einen überaus spannenden Verlauf zu nehmen, da die Warschauer in ihrer repräsentativen Aufstellung in Lodz erscheinen, und zwar mit Tloczynski, Wittman (Ersatz Majewski), Zrl. Neuman (Ersatz), Herwegen. Der Lodzer Lawn-Tennis-Club stellt Frau Ojfer, Ing. A. Grohmann und Stadtländer bereit.

i. Die italienischen Tennismeister festgestellt. In Triest wurden die italienischen nationalen Tennismeisterschaften beendet. Die letzten vier spielten nach den Vorschriften jeder mit jedem. Palmieri holte sich mit 3 Punkten den Titel im Herreneinzel vor Rado (2 Punkte), Sertorio (1 Punkt) und Quintavalle 0 (Punkte). Bei den Damen belegte Valerio mit 3 Punkten den ersten Platz vor Luzzatti (2 Punkte), Riboli (1 Punkt) und Rosaspina (0 Punkte). Im Herrendoppel siegten im Finale Quintavalle-Laroni in 3 Sätzen, 6:1, 9:7, 6:4, über Rado-Cejuta, während im Gemischten Doppel Luzzatti-Palmieri gegen Valerio-Sertorio mit 6:3, 6:4 im entscheidenden Spiel siegreich blieben.

i. Das Tennis-Turnier des Queens Clubs in London. Beim Tennisturnier des Queens Clubs in London konnte gestern der Franzose Borotra den Engländer Jones im Herreneinzel 4:6, 6:4, 6:2, 9:7 schlagen. Austin kam kampflös eine Runde weiter und trifft hier auf Brenn, welcher Tinkler (E) 6:1, 6:4, 6:0 schlagen konnte. Im Dameneinzel siegte Zrl. Stammers (E) über Michel (Frankreich) 6:3, 6:2.

Borotra besiegt Austin

Der in der Halle des Londoner Queens-Clubs ausgetragene Wettkampf zwischen den internationalen Klubs von England und Frankreich wurde von den Franzosen in der Gesamtwertung mit 8:7 Punkten knapp gewonnen. Ueberaus spannend war der Kampf zwischen den beiderseitigen Spitzenspielern G. B. Austin und Jean Borotra, in dem der Franzose mit 1:6, 9:7, 6:3 die Oberhand behielt. In den Doppelspielen siegten die Engländer Doktor Gregory-Collins mit 12:10, 6:2 gegen Borotra-Brugnot und Tinkler-Laden gegen Boussus-Gentien mit 6:3, 7:5.

Else Jacobsen übertrifft eigenen Weltrekord. Im Mittelpunkt eines Schwimmfestes in Stockholm stand das Zusammentreffen der besten nordischen Brustschwimmerinnen, Else Jacobsen-Dänemark und Kerstin Isberg-Schweden. Ueber die 200-Meter-Yardstrecke siegte die Dänin in der ausgezeichneten Zeit von 2:45,5, die um 1,1 Sekunden besser ist als der von ihr gehaltene Weltrekord. Kerstin Isberg benötigte 2:57, sie hat aber bereits in diesem Jahre mit 2:49,4 eine noch schnellere Zeit erzielt, als jetzt Zrl. Jacobsen.

Davis-Pokal 1934

Die Teilnehmer und die Termine

Im nächsten Jahre werden die Tennisländerkämpfe um den Davis-Pokal zum ersten Male nach den in London gefassten neuen Bestimmungen ausgetragen. In der Europazone wurden die Bewerber schon in diesem Jahre in einem Ausscheidungsturnier erheblich gesiebt. Die Startberechtigung erlangten Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien. Dazu gesellen sich noch Frankreich und die Tschecho-Slowakei als Vorqualifikationsrunde Teilnehmer im Davis-Pokal 1933 sowie alle für die Europazone meldenden, überseeischen Länder. Den Pokal selbst verteidigt England, das erst in der Herausforderungsrunde anzutreten hat. Die für den neuen Hauptwettbewerb ausgeschlossenen europäischen Länder haben die einzige Möglichkeit, im nächstjährigen Ausscheidungsturnier die Teilnahme für 1935 zu erwerben.

Für den Hauptwettbewerb 1934 wurden jetzt von dem Vorsitzenden des Organisationskomitees und Führer der englischen Davismannschaft, die Termine festgelegt. Die Spiele der ersten Runde müssen bis zum 20. Mai beendet sein, die der zweiten Runde am 12. Juni und die der dritten am 21. Juni. Die Sieger der amerikanischen und der europäischen Zone spielen vom 19. bis 21. Juli im Interzonenfinale in London, wo auch vom 26. bis 28. Juli die Herausforderungsrunde zwischen dem Gewinner des Interzonenfinals und dem Pokalverteidiger England ausgetragen wird.

Sonntag Kunstausstellung im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Str. 111

12 Uhr Vortrag „Neue Strömungen in der Kunst“

Aus den Gerichtssälen

a. 5 Jahre Gefängnis für einen Kommunisten. Am 13. Juni bemerkte ein Geheimpolizist an der Ecke der Gieseler- und Stewerstraße einen ihm bekannten jüdischen Kommunisten, der nach einiger Zeit von einem jüngeren Mann angesprochen wurde. Nach einer kurzen Gesprächs-Entfernte sich der Jüngere in Richtung der Kilmstraße. Der Kriminalbeamte ging ihm nach und ließ ihn verhaften. Als der Festgenommene in einen Torweg geführt wurde, wo er legitimiert werden sollte, verfehlte er dem Polizisten einen Schlag vor die Brust und wollte fliehen. Er wurde aber festgehalten und als der 21 Jahre alte Alfons Bachstall ermittelt. In seiner Wohnung wurde sehr viel kommunistische Lektüre gefunden. Es wurde festgestellt, daß er Mitglied des kommunistischen Bezirkskomitees war. Gestern hatte er sich vor dem Landgericht zu verantworten, das ihn zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte.

Der Warschauer Schmugglerprozeß beendet

Vorgestern ist der Prozeß gegen die Schmuggler Sal, Sachrach und Genossen beendet worden. Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte Sal zu 3 Jahren Gefängnis und 7000 Zloty Geldstrafe, Frau Sal zu 6 Monaten Gefängnis und 31 000 Zloty Geldstrafe, Pomeranchuk zu 2 Jahren Gefängnis und 43 000 Zloty Geldstrafe, die Maria Bajda zu 10 000 Zloty Geldstrafe, Saper zu 300 Zloty Geldstrafe. Der ehemalige Polizeiaspirant Sachrach wurde freigesprochen.

Ankündigungen

Berein deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 22. d. M., 4.30 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Vereinsheim, Petrifauer Straße 102. Als Redner wurde Sr. Hochwürden Propst Johann Wagner-Babianice gewonnen, der über „Die Macht der Presse im guten und schlechten Sinne“ sprechen wird. Ferner Berichte über den Allgemeinen Deutschen Katholikentag zu Wien und die Jahrestagung des B. d. K. in Rattow. Märchenbilder, deklamatorische und musikalische Darbietungen der B. d. K.-Jugend bilden die übliche Umrahmung. Alle deutschen Katholiken, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen. Der „Katholische Volkskalendar“ für das Jahr 1934 ist bereits erschienen und zum Preise von fl. 1.25 täglich im Sekretariat von 10-1 vorm. und 4-7 nachm. erhältlich. Sonnabends nur vormittags. — Der Kartennovverkauf für den am 5. November stattfindenden Wohltätigkeits-Basar hat bereits begonnen.

Dom Film

„Kory“ (Splendid)

„Aus dem toten Haus“

Nach längerer Zeit wieder einmal ein Film der oft vielgerühmten Sowjetrussischen Produktion. Den Vorwurf bilden Dostojewskijs „Aufzeichnungen aus einem toten Haus“, die Geschichte von der Aufdeckung der Pietraschewitsch-Verchwörung, in die der junge Dostojewski verwickelt wurde, der dann für vier Jahre nach Sibirien verbannt, dort erst als Zwangsarbeiter, dann als Soldat lebte.

Wir finden in dem „Toten Haus“ die typischen Vorzüge des russischen Films, also wirkungsvolle Aufnahmen, propagandistische Effekte, die sehr geschickt in die eigentliche Haupthandlung eingefügt sind, verhältnismäßig gutes Spiel ohne besonders hervortretende Spitzenleistungen. Aber auch eine Menge Nachteile: eine irgendwie fahrig, nicht konzentrierte Durchführung der Handlung, die sich ohne jede größere Steigerung, ohne jeden Schwerpunkt abwickelt und schließlich sozusagen im Sande verläuft, zu einem Ende ohne Gang und Klang kommt. Es ist möglich, daß hier die Schere des Zensors größere Schuld trägt als der Regisseur, der sich im übrigen durch gelungene Kleinarbeit angenehm bemerkbar macht. Den Besucher, der die ehemalige russische Hauptstadt kennt, werden die Petersburger Aufnahmen interessieren; es sind viele künstlerische Fotografien darunter. Die Tonwiedergabe könnte besser sein.

Im Beiprogramm gibt es einen Sowjetrussischen Klang-Zeichenfilm, der weder wichtig noch kurzweilig ist. hm.

Kundfunk-Presse

Sonnabend, den 21. Oktober

Königswusterhausen, 16.34.9 M. 06.15 Gymnastik. 06.35 Konzert. 08.35 Leibesübungen für die Frau. 15.00 Kinderballspiele. 16.00 Konzert. 17.20 „Katholische Wochenende“. 20.00 Großer bunter Abend für das Winterhilfswerk. 22.00 Abschied vom Wasser. 23.00-00.30 Kabarett. Leipzig, 389.6 M. 17.00 Junge Menschen erleben die Welt. 20.00 Ein Straß unermesslicher Operettenmelodien. 23.00 bis 24.00 Tanzmusik. Heilsberg, 276.5 M. 15.30 Ballettstunde. 18.25 Orgelkonzert. 19.00 „Nippen und tanzen“. 21.00 Bunter Abend. Breslau, 325 M. 20.10 Nördlicher Abend. 22.25-00.30 Tanzmusik.

Wien, 517.5 M. 16.55: Schallplattenkonzert. 20.35: Studentenzzeit. 22.00: Bunter Abend. 23.00: Tanzmusik. Prag, 489.6 M. 19.25: Bunter Abend. 20.55: Militärisches Blasorchester. 21.30: Konzert. Budapest, 550.5 M. 19.15: Konzert. 20.10: Operettenkonzert. 21.50: Jazzorchester. Etwa 22.30: Schallplatten.

Aus aller Welt

Giftige Pilze roten eine Familie aus

Paris, 19. Oktober.

In Tours erkrankte eine ganze Familie nach dem Genuß von Pilzen, die der Ehemann, ein stellungsgeloser Arbeiter, in den umliegenden Wäldern gesammelt hatte. Seine beiden Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren starben nach der Einkieferung in ein Krankenhaus. Man hat ebenfalls jede Hoffnung aufgegeben, die Eltern zu retten. — Auch in Nevers starben zwei Arbeiter nach dem Genuß von selbst gesammelten Pilzen.

Erdbeben in Peru

Lima, 19. Oktober.

Die peruanische Provinz Carabaya wurde am Mittwoch von einem Erdbeben heimgesucht, das mehrere Erdbeben verursachte und viele Brücken und Straßen zerstörte. Bisher sind ein Toter und 5 Verletzte festgestellt worden. Der Verkehr und die Fernverbindung ist größtenteils lahmgelegt.

Nichter Lynch

New York, 19. Oktober.

In der Stadt Princeps Anne im Staats Maryland stürmten etwa 1000 Einwohner das Ortsgefängnis. Die Polizei ging gegen die Menge mit Tränengasbomben vor, konnte aber nichts ausrichten. Die Menge bemächtigte sich im Gefängnis eines wegen Belästigung einer älteren weißen Frau angeklagten Negers, lynchte ihn und schleifte seine Leiche durch die Hauptstraße der Stadt. Mehrere bewußtlos geschlagene Polizisten lagen in der Nähe des Ortsgefängnisses umher.

Sie ist 13, er 16

Hochzeit und Taufe in einem

In der französischen Ortschaft Catillon fand mit Genehmigung des Papstes und des Staatspräsidenten die Trauung des jüngsten Ehepaares in Europa statt. Die frischgebackene Ehefrau zählt 13 Jahre, ihr Gemahl ist 16 Jahre alt. An demselben Tag wurde das erste Kind dieses merkwürdigen Ehepaares getauft.

Ziehungsliste der 28. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 1. Ziehungstage der

I. Klasse fielen folgende Gewinner:

50.000 zł. nr. 72462.
20.000 zł. nr. 6872.
5000 zł. nr. 17705.
2000 zł. nr. 153675.
1000 zł. nr. 106379 131819.
500 zł. nr. 28564 28919.
400 zł. nr. 25793 80836 131808 164193.

200 zł. na nr. 531 45748 47121 69072 79672 110547 146136.

150 zł. na nr. 5666 7461 14505 15298 17271 29845 40019 54810 69927 71670 82729 97121 101914 105102 109272 116255 121698 151716 162090 164594

In der folgenden Ziehung fielen:

5000 zł. — 78073.
2000 zł. — 43345 59838 13328.
1000 zł. — 1449 143751 168762
500 zł. — 36161 123577 136921
400 zł. — 115352 54430 153648
200 zł. — 15014 14835 28995
50862 51103 52971 55763 61643 78452
81528 106314 117246 118729 1244411
156892 159158 160440 161109 163735
165142

150 zł. — 11886 4724 7172 8678
12525 15965 18658 20382 20840 26125
28633 30932 30961 39316 41191 47285
47911 52629 54631 56550 61992 63171
72830 75702 104702 89306 94622 95228
105507 118569 120424 141232 141988
143881 148730 151084 151148 155122
157031 165196 167178

Einjäge.

66 517 608 10 1044 166 91 371 426 514 765
850 2056 78 127 32 250 362 520 727 696 71 3026
30 67 114 75 271 92 428 55 550 663 850 4051 70
202 28 34 68 462 638 772 993 5109 318 73 418
28 523 623 94 96 849 6269 89 337 412 565 763
73 7037 43 95 108 491 504 30 88 763 8027 82
909 9007 196 324 68 435 836 39 41 92 10046 49
101 89 201 451 640 758 910 11021 181 351 416
544 641 800 937 12150 267 393 521 698 13321 503
624 706 815 900 59 14034 156 417 562 99 637
15130 354 411 762 93 814 26 29 16029 136 577
650 807 31 17014 52 64 234 85 383 443 606 25
34 821 18095 153 347 61 512 81 662 747 86 885
19015 100 257 449 77 667 69 828 920 20067 278
395 510 84 605 40 84 87 719 23 38 813 34 21056
370 559 61 97 820 25 44 22010 133 245 375 500
609 62 70 737 90 95 803 912 26 23023 476 666
77 819 24191 98 296 511 31 731 47 971.

25074 203 57 64 300 96 523 67 681 912 49
26139 49 291 638 48 812 27009 126 314 481 520
66 643 965 28065 87 153 80 91 221 56 310 17 34
552 707 29151 60 220 54 302 456 523 66 72 618
871 921 30058 215 303 553 59 72 609 46 72 809
902 31063 70 259 364 458 681 873 992 32159 274
392 888 33293 378 428 504 05 61 749 888 34212
388 415 567 76 83 86 644 797 974 35321 87 93

575 759 36021 311 516 606 94 96 750 841 37006

104 533 86 672 809 17 40 83.

38170 80 339 752 39238 666 76 837 938 40022

70 115 301 15 944 97 41004 126 58 225 80 424

59 93 523 633 81 710 89 802 42032 120 43 218

83 348 79 411 12 57 600 767 78 79 43057 97

106 350 519 49 744 75 825 44019 46 120 29

98 219 69 548 759 88 930 45038 118 206 46 322

656 99 800 71 992 46197 217 49 56 61 555 637

47119 205 523 63 734 841 48030 160 226 402 57

539 44 56 775 810 18 30 947 49184 209 15 70 344

441 60 668 705 07.

50095 110 802 14 407 544 845 65 51016 63 96

137 239 50 52 560 95 721 935 52040 164 357 95

732 63 804 15 36 53003 08 22 54 258 307 468

536 46 751 849 54081 330 418 587 692 55349 412

678 939 56011 38 234 350 609 914 15 57005 112

34 53 84 300 54 407 723 822 54 56 914 58186 365

564 712 923 64 59177 204 428 63 579 631 60043

117 34 74 205 65 313 412 645 47 73 61010 39 104

05 297 326 89 435 81 764 964 62044 93 414 63

530 63233 553 85 674 756 852 77 64169 302 435

533 38 748 895 65074 546 75 748 66116 19 242

494 630 700 11 33 41 42 827 923 67139 240 337

98 583 607 38 46 68111 14 43 61 369 579 745 56

69038 446 603 49 742 70030 159 534 93 609 67

751 83 964 71032 200 724 944 89 72154 73 342

452 668 83 715 79 86 73166 273 499 535 643 790

808 11 987 74176 93 389 527 32 603 18 746

75092 325 99 496 538 76103 464 70 591 933

77006 106 414 719 78001 13 90 152 246 508 635

882 79019 84 511 26 47 65 673 726 822 909 96.

80001 103 83 214 41 95 346 467 594 846 81077

90 119 61 246 311 413 519 81 919 814 68 82227

480 590 733 862 83105 42 51 52 263 98 318 49

452 586 692 84086 248 656 914 55003 80 81 166

200 61 64 319 530 87 601 95 911 86206 327 485

539 66 714 61 811 87068 181 216 301 442 48 508

712 919 81 88085 89 176 208 69 446 527 737 580

89049 482 674 863

90077 288 526 56 716 832 34 62 98 91132 36

302 628 793 920 21 92009 84 29 8330 56 520 89

759 840 904 32 61 93049 407 624 94088 116 23

45 427 663 711 890 95032 456 90 502 03 708 47

96027 239 56 301 61 587 634 64 93 740 800 68

906 60 97143 202 305 445 586 609 13 98 789

98034 316 20 74 441 46 616 846 99098 114 51

397 515 19 73 899 967 100187 466 99 514 34 58

723 54 821

101010 31 52 123 435 628 826 939 102093 96

134 46 60 212 471 516 622 41 732 37 80 858 984

103103 70 289 318 104320 495 525 57 636 43 55

69 783 337 33 75 989 97 105232 421 89 735 95

106039 82 273 489 514 41 73 745 107352 71 544

96 690 715 951 68 92 108233 54 68 420 50 554

71 603 71 867 985 109133 372 495 569 98 677

747 952 110048 98 244 97 328 481 510 36 111104

234 36 82 301 85 913 112003 17 29 106 45 99 300

511 20 714 26 113063 234 89 511 901.

114481 524 617 37 83 812 949 70 115064 103

268 328 437 516 51 627 89 763 899 905 116060

75 166 226 44 84 339 581 607 09 720 117021 39

72 120 42 209 35 81 337 597 639 77 745 74 99 800

118013 51 79 96 221 62 488 596 676 740 800

119094 282 340 443 69 517 704 809 25 79 120017

144 389 433 67 522 30 682 761 819 57 984 89

121014 86 133 275 94 492 540 711 819 29 39 923

122053 69 121 95 97 315 467 94 520 53 667 704

123014 515 40 696 873 124142 383 443 88 683

776 806 125010 135 249 95 408 26 549 696 844

126027 51 63 136 323 75 408 538 66 621 814 16

963 127089 186 301 86 414 531 612 735 895 984

94 128106 599 616 886 129177 207 21 22 361 67

427 649 58 130241 425 64 555 615 787 816 53

131008 29 130 34 89 95 243 391 505 84 132130

238 374 537 640 80 769 844 47 133080 165 87 713

134048 76 228 75 417 948 59 135006 203 82 300

430 824 136057 209 16 434 518 38 84 788 137045

151 204 31 77 341 588 665 762 878 935 78 138164

94 280 524 664 809 71 139055 184 258 495.

140045 325 438 559 609 738 816 17 141111 399

661 853 66 81 935 142106 71 95 211 315 47 77

455 70 96 515 643 798 815 81 143133 910 144005

42 54 109 94 214 444 584 145242 378 629 746 60

146009 536 50 642 50 727 814 9

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichts wurde der Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten SruL Lerch, Besitzer der Firma „Eleganté“, Nowomiejskastrasse 10, und deren Gläubigern über eine 40proz. Regelung der Schulden in vier gleichen Teilzahlungen bestätigt.

Das Ersuchen der Firma „Szmul und Frymeta Langnas“, Nowomiejskastrasse 9, um Erteilung eines Geleibriefes für die Fallierten wurde vom Gericht abgelehnt.

Gegen die neue Steuerordnung

GV der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

KK. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hielt gestern ihre Generalversammlung ab, in der seitens 12 Mitglieder ein Dringlichkeitsantrag in Sachen der Steuerordnung eingebracht wurde. Darin wird die Feststellung gemacht, dass der Entwurf des Finanzministeriums die Forderungen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung nicht berücksichtigt. Entgegen den Wünschen der Wirtschaftskreise wird durch den Entwurf des Ministeriums die Mitwirkung der privaten Wirtschaft bei der steuerlichen Veranlagung ausgeschaltet. Unter diesen Umständen wäre es wünschenswert, wenn die neue Steuerordnung nicht in Kraft treten würde.

Nachdem die Dringlichkeit des Antrages beschlossen worden war, nahmen die Versammelten einige Mitteilungen des Präsidiums entgegen. Anschliessend trat man in die Aussprache über den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1933/34 ein, der eine Summe von 444.600 Zloty vorsieht. Nach Durchführung der Aussprache wurde der Voranschlag gebilligt.

Der Beschäftigungsstand in der Lodzer Grossindustrie

ag. Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 2. bis 8. Oktober wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 18 Fabriken, 5 Tage 8 Fabriken, 4 Tage 2 Fabriken, 3 Tage 2 Fabriken. Zwei Fabriken haben vollkommen stillgestanden. In 32 Fabriken waren insgesamt 40.500 Arbeiter beschäftigt, 400 Arbeiter befanden sich in Urlaub. Im Verhältnis zur vorigen Berichtswoche hat der Beschäftigungsstand keine Aenderung erfahren.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 10 Fabriken, 5 Tage 5 Fabriken, 4 Tage 1 Fabrik, 3 Tage 3 Fabriken. Zwei Fabriken haben vollkommen stillgestanden. In 21 Fabriken haben insgesamt 13.500 Arbeiter gearbeitet. Im Verhältnis zur vorigen Berichtswoche ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 100 Personen kleiner gewesen.

Die Lage in der Lodzer Hutindustrie

ag. Die Lodzer Wollhutindustrie bereitet sich bereits ernsthaft für die Frühjahrssaison vor. Es werden Kollektionen vorbereitet, die an alle Kunden versandt werden sollen. Die verflossene Wintersaison war, obgleich nicht besonders günstig, so doch nicht schlechter als diejenige des vergangenen Jahres. Dies hat auch zur Folge, dass die Preise fast gar keine Aenderung erfahren.

Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer hat sich in der letzten Zeit deutlich gebessert und zwar deshalb, weil die schwächeren Firmen in den Jahren 1931 und 1932 aufgelöst worden sind und nur die besser fundierten Firmen übrig geblieben sind. Die Produzenten hegen jedoch die Befürchtung, dass sich diese Zahlungsfähigkeit in dieser Saison verschlechtern werde, da das Wintergeschäft sehr schwach einsetzt, so dass die Grosshändler ihren Wechselverpflichtungen nicht werden nachkommen können. Man ist bemüht, die Branche zu organisieren, um eine Verständigung aller Wollhutfabriken in Polen zu erzielen. Die entsprechenden Verhandlungen sollen im nächsten Monat beginnen.

× **Kapitalherabsetzung bei der Tomaschower Kunstseidenfabrik.** Mittwoch fand in Warschau die diesjährige Generalversammlung der Aktionäre der Tomaschower Kunstseidenfabrik A. G. statt, auf der beschlossen wurde, das Aktienkapital der Gesellschaft um 6 Millionen Zloty zu verkleinern, und zwar durch Amortisierung von 200.000 Stück Aktien. Das AK der Tomaschower Kunstseidenfabrik wird demnach nur noch 29.7 Millionen Zloty betragen.

Streik in der Czenstochauer Textilindustrie

a. In der Firma „Stradom“ in Czenstochau brach ein Streik aus. In dieser Firma war die Stilllegung der Juteabteilung angekündigt worden, in der 500 Arbeiter beschäftigt sind. Die Arbeiter der Leinenabteilung machten darauf den Vorschlag, die Arbeit so einzuteilen, dass kein Arbeiter entlassen zu werden brauche. Als die Firmenverwaltung diesen Vorschlag nicht annehmen wollte, traten 1000 Arbeiter in den Ausstand.

Um diese Arbeiter zu unterstützen proklamierten daraufhin auch die Arbeiter der Firmen „Czenstochowianka“ und „Peltzer“ einen italienischen Streik. Insgesamt sind also in diesen drei Fabriken 2.500 Arbeiter in den Ausstand getreten. Bemühungen zwecks Beilegung des Streiks sind bisher ergebnislos verlaufen.

Deutsch-polnische Getreideverhandlungen vertagt

× Die in Berlin geführten deutsch-polnischen Getreideverhandlungen sind bis zur nächsten Woche verlagert worden. Die bisherigen Unterhandlungen haben zur Abfassung eines Protokolls geführt, in dem sich beide Seiten verpflichten, eine Verständigung in der Getreidefrage anzubahnen, und in dem die Grundsätze einer Zusammenarbeit festgelegt werden, die verhüten sollen, dass Deutschland und Polen bei der Ausfuhr von Roggen miteinander konkurrieren.

In unterrichteten Kreisen ist man nicht der Ansicht, dass die deutsch-polnischen Verhandlungen zur Schaffung eines gemeinsamen deutsch-polnischen Verkaufsbüros führen werden. Es wird vielmehr eine Zusammenarbeit zwischen dem polnischen Ausfuhrbüro in Danzig und einem zu schaffenden deutschen Exportbüro in Berlin erwartet.

× **Polnische Kohle für Schweden.** Die schwedischen Staatseisenbahnen haben in Polen 17.500 t Kohle angekauft.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Oktober 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 118.9 Mill. auf 3500.6 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 96.8 Mill. auf 3117.7 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15.8 Mill. auf 7.2 Mill. RM. und die Lombardbestände um 6.7 Mill. auf 55.0 Mill. RM. abgenommen. Die Effektenbestände haben um 0.4 Mill. auf 320.7 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 43.8 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 46.8 Mill. auf 3426.0 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 1.6 Mill. auf 382.3 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 391.4 Mill. RM. eine Abnahme um 7.6 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3.0 Mill. auf 412.0 Mill. RM. erhöht.

Die Deckung der Noten betrug am 14. Oktober 12,0 v. H. gegen 11,8 v. H. am 7. Oktober d. J.

Warschauer Börse

Warschau, den 19. Oktober 1933.

	Devisen		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,60	360,50	358,70
Berlin	211,45	—	—
Brüssel	124,25	124,56	123,94
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,42	173,85	172,99
London	28,32	28,45	28,17
New York	6,29	6,32	6,25
New York - Kabel	6,31	6,34	6,27
Paris	34,90	34,99	34,81
Prag	—	—	—
Rom	46,98	47,21	46,75
Oslo	—	—	—
Stockholm	146,36	147,06	145,66
Zürich	172,75	173,18	172,32

Mittelmässige Umsätze. Tendenz uneinheitlich, fester für die Devisen New York und London. Dollarbanknoten ausserbörsllich 6,24—6,25. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,66½—4,67½. Golddollar 8,99. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,45. Deutsche Mark privat 209,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bausanleihe	38,90
7%	Stabilisierungsanleihe	51,25—51,50
5%	Konversionsanleihe	50,75
4%	Investitionsanleihe	104,00
5%	Konversions-Eisenbahnanleihe	44,00
8%	Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8%	Pfandbriefe der St. Warschau	44,25
5%	Pfandbriefe der Stadt Kielce	46,50
8%	Pfandbriefe der St. Lodz	40,50
5%	Pfandbriefe der St. Lodz	53,50
8%	Pfandbriefe der St. Kalisz	41,50

Aktien

Bank Polski 80,00 Lilpop — Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich. Kleine Aktienumsätze.

Lodzer Börse

Lodz, den 19. Oktober 1933.

	Valuten		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,15	6,12
Verzinsliche Werte			
7%	Stabilisierungsanleihe	51,50	51,00
4%	Prämien-Dollaranleihe	48,75	48,50
4%	Investitionsanleihe	104,75	104,50
3%	Bausanleihe	38,75	38,50

Tendenz abwartend.

Dollar etwas fester

B. Der Dollar verkehrte gestern in Lodz in den Abendstunden im Privatverkehr zum Kurse von 6,15 Zl. Geld und 6,18 Zl. Brief. Engl. Pfund 28 Zloty (Kauf) und 28,25 Zloty (Verkauf). Reichsmark 2,10—2,11 Zl. Franz. Franken 34,90—35 Zl. Golddollar 8,95—9,00 Zl. Goldrubel fest 4,65—4,68 Zloty.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 19. Oktober (Eröffnungskurse). Oktober 8,97, Dezember 9,13.

Kb. New York, 19. Oktober (Mittelkurse). Oktober 8,97, Dezember 9,08—9,12.

	Schlusskurse	19. Oktober	18. Oktober	17. Oktober
Loco	9,35	9,35	9,35	9,45
Oktober	9,00	9,01	9,01	9,12
November	—	9,08	9,08	9,19
Dezember	9,17	9,16	9,16	9,26
Januar	—	9,21	9,21	9,32
Februar	—	9,28	9,28	9,39
März	—	9,36	9,36	9,47
April	—	9,43	9,43	9,55
Mai	—	9,50	9,50	9,63
Juni	—	9,57	9,57	9,70
Juli	—	9,66	9,66	9,77

Getreidebörsen

	19. Oktober	Lodz	Posen
Roggen	13,25—13,50	14,50—14,75	—
Weizen	21,50—22,00	19,25—19,75	—
Mahlgerste	14,50—15,00	13,50—13,75	—
Braugerste	16,50—17,00	15,75—16,75	—
Gesammelter Hafer	13,75—14,25	—	—
Einheitshafer	14,25—14,75	13,25—13,50	—
Roggenmehl, 65proz.	21,50—22,00	21,25—21,50	—
Roggenmehl, 60proz.	22,25—23,25	—	—
Weizenmehl	33,50—35,50	31,50—33,50	—
Roggenkleie	7,75—8,25	8,50—9,00	—
Weizenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00	—
Weizenkleie, grob	8,00—8,50	9,50—10,00	—
Raps	39,00—41,00	39,00—40,00	—
Speisekartoffeln	3,50—3,75	—	—
Viktoriaerbsen	25,00—29,00	21,00—25,00	—
Felderbsen	22,00—23,00	—	—
Blauer Mohr	62,00—67,00	—	—
Roter Klee	160—180	130—150	—
Weisser Klee	90—110	90—120	—
Gelber Klee	—	90—110	—

Tendenz ruhig.

Heute in den Theatern

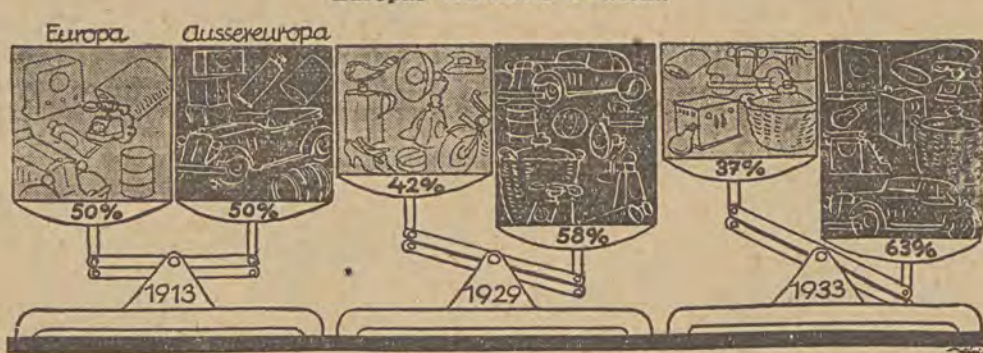
Teatr Miejski. — Keine Vorstellung.

Heute in den Kinos

Adria: „Es lebe die Freiheit“ (Regie René Clair).
Capitol: „Die Regimentsglocke“ (Manny Ondra).
Cafino: „King Kong“ (Roy Brown, Robert Armstrong).
Corjo: „Unter dem Regenbogen“ — „Jeder darf lieben“.
Grand-Kino: „Der Riesenmarkt“ (Samet Gaynor, Ben Ayres).
Luna: „Die Straße“ (Silvia Sidonen).
Metro: (siehe Adria).
Palace: „Die Brant aus Wien“.
Przedwiosnie: „Die Insel des Dr. Moreau“.
Rafeta: „Das unnütze Kind“ und „Namenlose Herzen“ (Brodzisz, Bodo).
Rory (Splendid): „Aus dem Totenhaus“.
Rory (Pomorka): „Der König bin ich“ (Mafia Burian).
Sztuka: „Der verheiratete Bauer“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Reime weber, Pl. Wolnosci 2; J. Hartman, Mlynarskastr. 1; M. Dorniecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielskianskastr. 32; J. Camer, Wulcaniast. 37; A. Rucinski, Rapiurkomf. Strake 22.

Europas sinkendes Gewicht.



Fortschreitende Industrialisierung von Uebersee.

Noch vor 100 Jahren war England das einzige Industrieland von Bedeutung, und noch vor 50 Jahren spielte West-Europa die Rolle des alleinigen Versorgers der ausseureuropäischen Welt mit Industriewaren, wenn gleich schon damals Ansätze zur Bildung ausseureuropäischen Industrien vorhanden waren. Aber auch im Jahre 1913 entfielen auf Europa (ohne Russland) immer noch 50 Prozent der gesamten industriellen Erzeugung der Welt. Nach dem Kriege machte die industrielle Verselbständigungsbewegung der überseeischen Länder weitere Fortschritte, so dass heute nur noch 37 Prozent der gesamten Welterzeugung auf Industrie-Europa entfallen, und es ist zu befürchten, dass Europa auch in Zukunft noch verlieren wird.

Aus dem Reich

Streik wegen Schließung der Fabrikbibliothek

Wie die „Kattw. Ztg.“ aus Sitzmieszyce erfährt, wurde nach längeren Beobachtungen durch die Behörde, die Bibliothek „Wiedza“ in der Fabrik „Strem“ geschlossen. Diese Maßnahme dürfte im Zusammenhang mit der politischen Betätigung getroffen sein. Als die Nachricht von der Schließung der Bibliothek bekannt wurde, trat ein Teil der Belegschaft aus Protest in den Streik. Auch gestern wurde noch nicht gearbeitet, doch ist der Streik bisher in Ruhe abgelaufen.

Zwei Todesopfer eines Liebesdramas

Aus Sosnowice wird gemeldet: In Grodzic ermordete der 29-jährige Edward Solipsko seine 35-jährige Tante Marja Solipska und beging darauf Selbstmord durch Erschießen. Wie aus einem Brief hervorging, den der Mörder und Selbstmörder hinterlassen hat, unterhielt er seit längerer Zeit mit seiner Tante nähere Beziehungen. Da ihm sein Onkel deswegen ständig heftige Vorwürfe gemacht hat, beschloß Solipsko, die Beziehungen mit seiner Geliebten zu lösen, doch ging diese darauf nicht ein. Solipsko beschloß nun, die Frau zu ermorden und auch seinem Leben ein Ende zu machen.

a. Sieradz. Eisenbahnunglück. In der gestrigen Nacht gegen 12 Uhr erfolgte auf dem Bahnhof in Rarszenica, Kreis Sieradz, ein Eisenbahnunglück, bei dem vier Güterwagen beschädigt wurden. Die vier Waggons waren infolge falscher Weichenstellung entgleist.

a. Uniejow. Raubmord. Auf der Chaussee zwischen Szabel und Uniejow, in der Nähe des Dorfes Krampa Gem. Niewiesz, Kreis Turek, wurde gestern früh im Chausseegraben die Leiche eines Mannes gefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um einen Stanislaw Kompielski aus Smieschow, Kreis Turek, handelt. Kompielski war mit stumpfen Gegenständen erschlagen worden. Es handelt sich um einen Raubmord, doch konnte bisher nicht ermittelt werden, welche Summe den Mördern in die Hände gefallen ist. In einiger Entfernung von der Leiche wurde auch das Mordwerkzeug gefunden, und zwar eine Holzkeule.

B. Czenstochau. Ein schweres Kraftwagen-unglück ereignete sich auf der Straße nach Janow in der Nähe von Czenstochau. Ein Autobus geriet während der Fahrt in Brand. Der Schöffer verlor die Geistesgegenwart und schlug, statt anzuhalten, ein noch stärkeres Fahrtempo an, bis der Wagen in den Graben fuhr. Einige Fahrgäste, die aus dem Wagen gesprungen waren, erlitten Beinbrüche, 10 Fahrgäste wurden schwer verletzt. Der Autobus ist vollständig verbrannt.

× Konin. Einen Felddieb erschossen. Der 21 Jahre Bauersohn Stanislaw Balisa in Lugi, Gemeinde Piotrkowice, wurde von seinem Vater beauftragt, die

Kartoffelfelder zu überwachen, da er systematisch bestohlen wurde. Der junge Balisa nahm einen Hund und einen auf illegalem Wege erworbenen Revolver mit und bezog ein Versteck am Rande eines Feldes. Als er in der Nacht einen Mann bemerkte, der Kartoffeln zu hacken begann, sprang er hervor und faßte den Dieb bei der Hand. Er erkannte in ihm einen Einwohner des Dorfes Piotrkowice. Der Dieb riß sich los und flüchtete, worauf Balisa den Revolver zog und ihn durch einen Schuß tot zu Boden streckte. Dann begab er sich nach Hause und legte sich zu Bett. Der Bursche wurde verhaftet.

Lemberg. Der städtische Gefängnisleiter verhaftet. Auf Anordnung des Staatsanwalts des Lemberger Bezirksgerichts wurde der Leiter der städtischen Haftlokalen, Kropiwinski, verhaftet und im Untersuchungsgefängnis untergebracht.

Przemysl. Diebe im Militärbezirksgericht. Hier drangen unbekannte Täter in das Gebäude des Militärbezirksgerichts ein und stahlen eine Stahlfassette im Gewicht von etwa 100 Kilo, die sie unbemerkt bis an das Ufer des Flusses San schleppten, wo sie sie sprengten und daraus 390 Zloty stahlen.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lódz, Petrikauer 88.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Suzo Wleczorek.

Theater-Verein „Thalia“

Sonnabend, den 21. Oktober, um 8.30 Uhr im Männergesangsverein, Petrikauer Straße 243

Premiere!

Saisonöffnung!

Premiere!

„Da stimmt was nicht“

Schwan in 3 Akten von Franz Arnold.

Nach der Vorstellung gemüthliches Beisammensein.

Karten im Preise von 1.50 bis 4 Zl. im Vorverkauf bei Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich.



Lodz Bürger Schützengilde

In den Sonntagen, den 22. und 29. Oktober d. J., finden auf unserem Schützenplatz, Lódz-Widzew, Spółna Kocińska 27 (Zufahrt mit der Straßenbahn Nr. 10), hinter der Bahnbrücke,

1. das traditionelle

Michaeli-Lagenprämien-schießen

2. ein

Jeton-Punktschießen

sowie 3. das diesjährige

Meisterschaftsschießen

an seiner Gilde statt. Beginn an beiden Tagen von 9 Uhr morgens. Alle Nachbargilden, Mitglieder, befreundete Vereine sowie Freunde des Schießsports werden hierzu herzlich eingeladen. Anschließend an obige Veranstaltungen gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz.

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Vorzugliche Vereinsküche.

Evang.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Montag, den 23. Oktober, um 4 Uhr nachm., begeben wir im neuen Vereinslokale, 11-go Listopada Nr. 21, unser

17. Stiftungsfest

Zu dieser Feier ladet die werten Mitglieder sowie auch Gäste und befreundete Frauenvereine herzlich ein

der Vorstand.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfang von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Festtags von 10-12 Uhr. 5098

Dr. med.

H. Rózaner

Haut- und Geschlechtskrankheiten,

Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.

Empfangt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

Lodz Männergesangsverein, Petrikauer Str. 243

Großer Saal

Freitag, den 20. Oktober 1933, abends 8.30 Uhr

Klavier-Abend

Artur Wentland

Werke von: Beethoven, Mendelssohn, Chopin, Hindemith, Wentland, Dohnanyi, Loh.

Karten bei Firma „Paw“, Petrikauer 154 und Firma Schwalbe, Petrikauer 85 im Preise von 1-4 Zloty.

Achtung, Hausfrauen!

Sie sparen die Hälfte Kohlen, kochen und braten bedeutend schneller und haben stets saubere Töpfe mit der bestbewährtesten

Em. Lange, Lodz
Bednarska 30 (Ede-Pabianicer)
Tel. 221-80.

„POLAROS“
Spartanische Platte

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 170-80

Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer.
Für Unbemittelte Heilungsausschüsse.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfangt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Selbst! Trotz wiederholten Injuriens noch hilflos und dadurch mit seiner Frau Not leidend, erbittert intell., gewissenhafter, betagter, jedoch noch sehr gern tätiger ehemal. hies. Hauswirt glütige — wenn auch bescheidenste — Ersterzermöglichung, Hilfe od. Unterstützung. Werte Off. unter „Barmherzigkeit“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

6010

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankempfang täglich v. 8-2 und von 5-11 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr.

Ludwig FALK

von der Reise

zurückgekehrt

Empfängt Haut- und Geschlechtskrankheiten

von 10-12 und 5-7 Uhr.

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Dr. med. E. Eckert

Klinickiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangs-

Runden: 12-1 und 5-11, bis 8 Uhr. 4516

Bahnarzt

Anna Lewy

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Radiatale Hilfe und Erfolg!!!

Stotterer werden in ganz kurzer Zeit gründlich geheilt!!!

Stottern, Lispeln, Stammeln und andere Sprachfehler bei Männern, Frauen und Kindern im schulpflichtigen Alter beseitigt radikal in allen Sprachen die einzige Heilanstalt für Stotterer. Lódz, Wólczyńska 10, Front, Parterre, W. 17, Tel. 221-77.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

Ein Saal

7x20 Mtr., Parterre, im Garten eines sauberen, kanalisierten Hauses gelegen, eventuell mit anschließenden 2 Zimmern u. Küche, ab 1. Januar oder früher zu vermieten. Nawrot 36, Tel. 112-08. 6162

1 Haus, bestehend aus: 4mal zu 1 Zimmer und Küche sowie 2 einzelnen Zimmern, zu verkaufen. Przędzalniana 136, beim Wirt. 1394

Vom 1. November 2 schöne, möblierte Frontzimmer zu vermieten. Gdańska 135, Wohn. 4, 1. Stod. 1396

Perfekter Buchhalter, durchaus erfahren in Steuer- und Gerichtsangelegenheiten, übernimmt stundenweise Buchführung, Bilanzabfertigung und Einführung v. Handelsbüchern. Auch werden Häuser in Verwaltung übernommen. Andrzejka 49, Wohn. 15 oder Telefon 123-90. 1390